

# JAHRESBERICHT 2017

## BERATUNGSNETZWERK HESSEN

herausgegeben vom Demokratiezentrum Hessen



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. VORWORT</b>	4
<b>2. WER WIR SIND</b> Über das Beratungsnetzwerk und das Demokratiezentrum Hessen	6
<b>3. DAS BERATUNGSNETZWERK STEIGERT WEITER SEINE AKTIVITÄTEN</b>	9
3.1 Beratung	10
3.1.1 Höchststand der Beratungsfälle	12
3.1.2 Wo findet Beratung statt?	13
3.1.3 Wer sucht Beratung?	14
3.1.4 Warum wurde eine Beratung gesucht?	15
3.2 Prävention	17
3.2.1 Anzahl und Formate der Präventionsveranstaltungen	17
3.2.2 Präventionsveranstaltungen: Themen und Zielgruppen	18
3.2.3 Verteilung nach Landkreisen	18
<b>4. AUS DER PRAXIS</b>	22
4.1 Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Demokratiezentrums Hessen	23
4.2 Haus am Maiberg: Regionalstelle Süd des Demokratiezentrums Hessen	25
4.3 „response.“ – Beratungsstelle für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt	26
4.4 „Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus	27
4.5 Konzeptwerkstatt – ein „Thinktank“ für die Prävention	28
4.6 Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben (Kassel)	29
4.7 Partnerschaften für Demokratie	30
4.7.1 Partnerschaft für Demokratie Dietzenbach (Kreis Offenbach): „Gleichstrom“ – ein Film der Heinrich-Mann-Schule	30
4.7.2 Partnerschaft für Demokratie Mittlere Wetterau: Projekt „Freiheit, die ich meine“	31
4.7.3 Partnerschaft für Demokratie Werra-Meißner-Kreis: Netzwerktreffen der hessischen Jugendforen	32
<b>5. WAS GAB ES 2017 NEUES IM DEMOKRATIEZENTRUM?</b>	34
5.1 Kein Rückblick mit Schulterklopfen: 10 Jahre Beratungsnetzwerk Hessen	35
5.2 Debatten um neues Verfassungsschutzgesetz zur Extremismusprävention	36
5.3 Freie Beraterinnen und Berater gründen eigenen Verein „Jetzt“ e.V.“	37
5.4 Demokratie im Betrieb: Neues Projekt „Gestaltungsraum Arbeitswelt“	38
5.5 Neue Mitglieder im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des „Expertenpools“	39
5.6 Die Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin“: hohe Nachfrage auch in 2017	40
5.7 Neuer Service: Poster-Datei von Ausstellungs-Roll-Ups zum Selbstausdruck	41
5.8 Neue Publikationen	42
5.8.1 Neue Broschüre informiert über Bildungsangebote gegen Menschenfeindlichkeit	42
5.8.2 Aktualisierung und Neuauflagen von Info-Material	43
5.8.3 Premiere: Erstellung Jahresbericht 2016 in Online- und Printversion	44
5.8.4 Zwei neue Ausgaben der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“	45
<b>6. VERNETZUNG – AUSTAUSCH – WEITERENTWICKLUNG</b>	46
6.1 „Wie schaffen wir Gleichwertigkeit?“ – Fachtag in Weinheim	47
6.2 Regelmäßige Vernetzungstreffen	48
6.3 Austausch bei Treffen der Mobilen Beratungsteams	49
6.4 Qualitätszirkel-Treffen für die Weiterentwicklung	49
6.5 Treffen der Lenkungsgruppe – Strategie und Zukunftsfragen	50
6.6 Treffen der „Partnerschaften für Demokratie“	50
6.7 Modulare Weiterbildung sichert Professionalität	51
<b>7. FINANZIERUNG</b>	52
<b>8. PRESSEARBEIT</b>	54
<b>9. ANHANG</b> Die Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen/Expertenpool	56
<b>IMPRESSUM</b>	59

# 1. VORWORT



Die Zahl der Beratungsanfragen noch über dem Niveau des Vorjahres, ein deutlicher Anstieg der Nachfrage nach Veranstaltungen zu Themen der Demokratieförderung und der Prävention von Rechtsextremismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit: Auch das Jahr 2017 war ein besonders intensives Jahr für die Träger im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus.

Es scheint, dass sich die bundesdeutsche Gesellschaft zunehmend polarisiert und gleichzeitig bei vielen Menschen die Unsicherheit wächst, wie sie etwa mit den zugespitzten Debatten im privaten, aber auch im

beruflichen Umfeld umgehen können. Das zeigt sich auch an unseren Zahlen: Ob in der Schule, im Verein oder in hessischen Kommunen – die Zahl der Vorkommnisse mit einem rechtsextremen, rassistischen oder antisemitischen Hintergrund nimmt nicht ab, der Bedarf nach Informationen und Fortbildung nimmt zugleich zu.

Der vorliegende Jahresbericht möchte über die Aktivitäten, Tätigkeiten und Neuerungen im Beratungsnetzwerk Hessen im Jahr 2017 informieren. Neben all dem gewachsenen Problem- und Handlungsdruck zeigt der Bericht eine breite Palette von Angeboten und Handlungsmöglichkeiten auf. Denn jede Anfrage nach Beratung oder Fortbildung ist auch ein Beleg dafür, dass sich Menschen in Hessen im Großen und im Kleinen für eine offene und demokratische Gesellschaft engagieren möchten. Dieses Engagement zu stärken ist das zentrale Ziel der Träger im Beratungsnetzwerk. Mein Dank gilt daher allen Engagierten – ob sie dies ehrenamtlich tun oder etwa bei unseren zahlreichen Trägern. Weiterhin gilt mein Dank dem Team im Demokratiezentrum, denn ohne einen stabilen und kreativen Knoten kein Netzwerk. Und nicht zuletzt geht mein Dank an unsere „Geldgeber“ von Land und Bund, ohne die unsere Arbeit gar nicht möglich wäre.

*Dr. Reiner Becker  
Leiter des Demokratiezentrums Hessen im  
Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie  
und gegen Rechtsextremismus*



## 2. WER WIR SIND

### Über das Beratungsnetzwerk und das Demokratiezentrum Hessen

Wie kann man Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, islamistischen Extremismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit wirkungsvoll begegnen und vorbeugen? Das ist zentrales Aufgabengebiet des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“.

Denn rechtsextreme Stimmungen an einer Schule, rassistische Stammtischparolen, Neonazis im Jugendclub, antisemitische Schmierereien, Hasstiraden oder Handgreiflichkeiten gegen Geflüchtete und ähnliche Vorfälle gehören zum Alltag in vielen deutschen Kommunen. Auch in Hessen. Um solche Konflikte angemessen bewältigen zu können, bietet das „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ professionelle Beratungshilfe an.

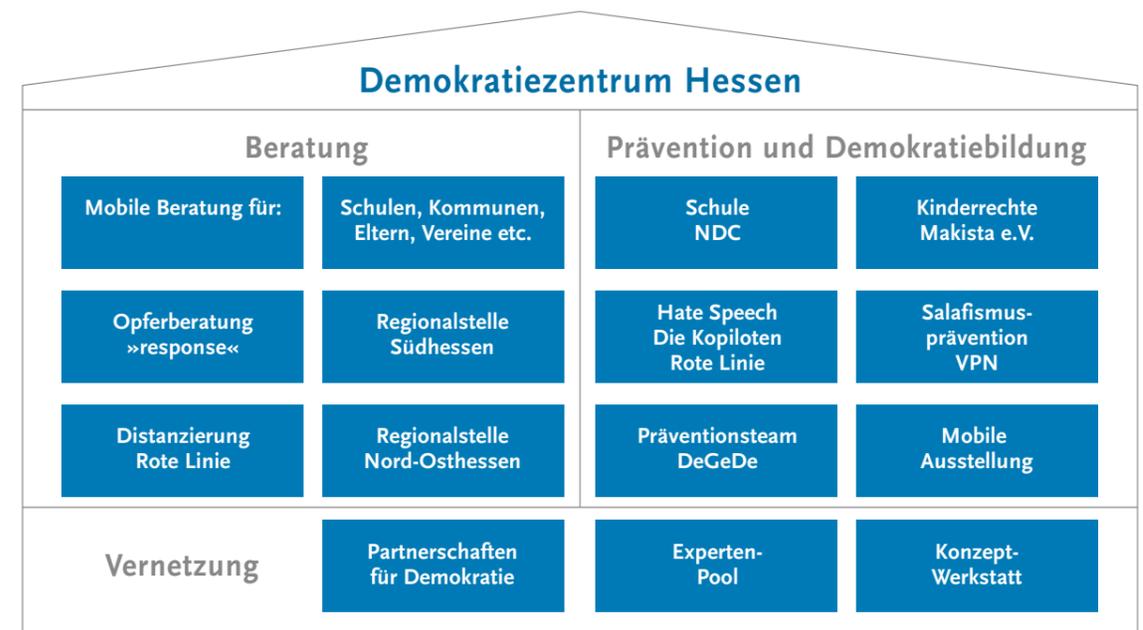
Seit 2007 berät es hessenweit Schulen, Eltern und Familienangehörige, Kommunen, Vereine und andere Hilfesuchende in Fällen wie oben genannt und bietet umfangreiche präventive Hilfe zur Stärkung der demokratischen Kultur an. Die professionelle Beratung ist individuell, qualifiziert, vertraulich und kostenlos.

Im Beratungsnetzwerk Hessen kooperieren zahlreiche relevante staatliche, nichtstaatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen, Vereine, öffentliche und freie Träger aus ganz Hessen sowie landes-

weit eingesetzte mobile Beraterinnen und Berater. Dieser kooperative „Expertenpool“ besteht aus derzeit ca. 40 Trägern – von der Antifaschistischen Bildungsinitiative und der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen, dem Landesverband der jüdischen Gemeinden, dem Landesverband Hessen Deutscher Sinti und Roma über die hessische Jugendfeuerwehr und verschiedene Ministerien bis zur Sportjugend oder der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck – sowie rund 40 qualifizierten Mobilberaterinnen und Beratern vor Ort.

Zentrale Anlauf-, Fach- und Geschäftsstelle des Beratungsnetzwerks ist das Demokratiezentrum Hessen, das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelt ist. Es vermittelt Ansprechpartner\_innen vor Ort, koordiniert die Beratung, Vernetzung und Prävention und dokumentiert die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen. 2015 wurde eine Regionalstelle des Demokratiezentrums beim Mobilberatungsteam Hessen (MBT) in Kassel eingerichtet sowie 2016 die Regionalstelle Süd bei der Akademie für politische und soziale Bildung „Haus am Maiberg“ in Heppenheim.

Die Aufgabenbereiche des Demokratiezentrums Hessen skizziert die folgende Darstellung:

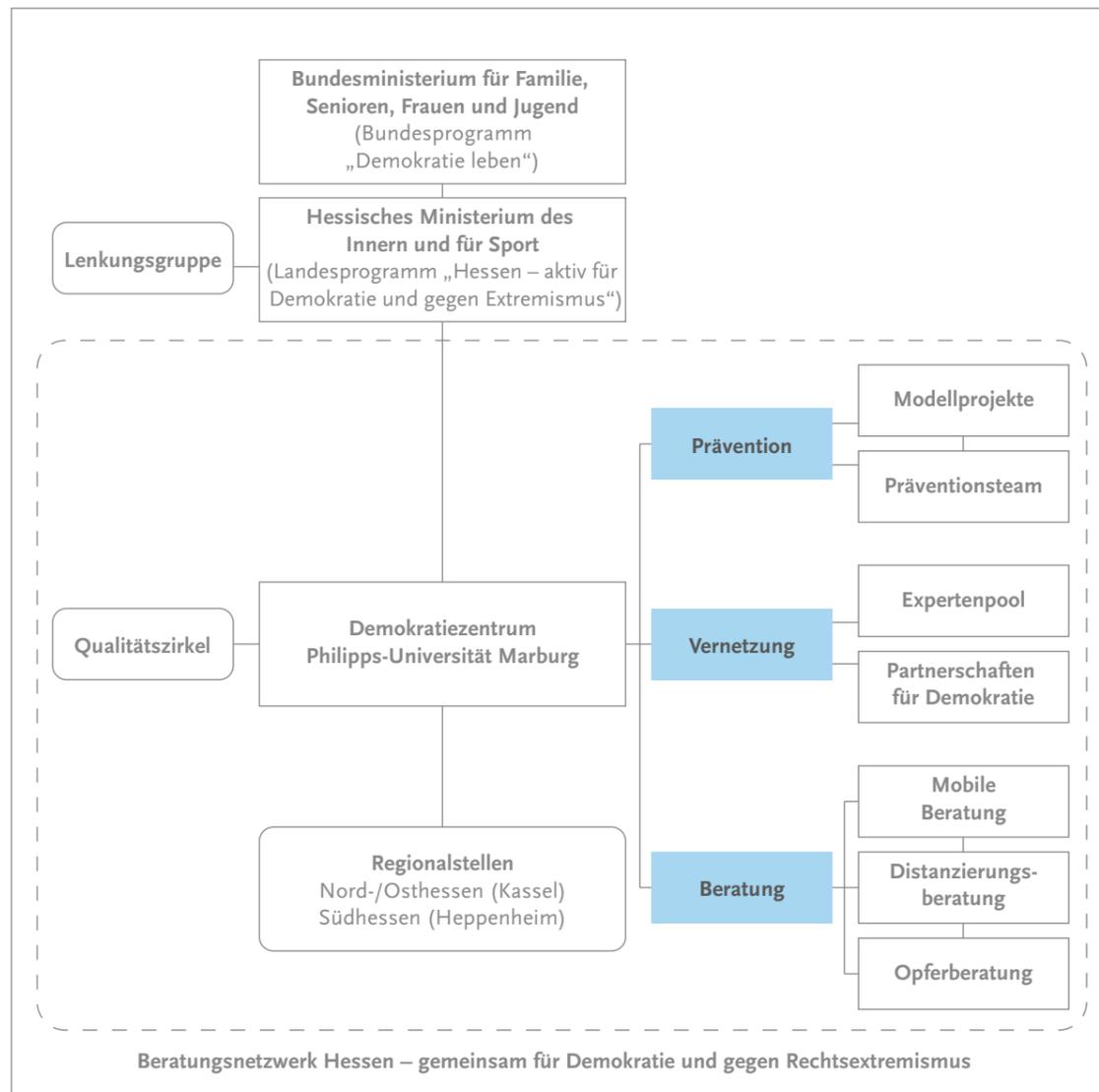


Finanziert wird die Arbeit des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrum Hessen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ (beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) sowie das Landes-

programm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ (beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport).

Aufbau und Strukturen des Beratungsnetzwerks Hessen und die beteiligten Institutionen und Zuständigkeiten zeigt das folgende Organigramm:

Internetadresse: [www.beratungsnetzwerk-hessen.de](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de)



Organigramm Beratungsnetzwerk Hessen

### 3. DAS BERATUNGS- NETZWERK STEIGERT WEITER SEINE AKTIVITÄTEN

Zehn Jahre nach seiner Gründung hat das Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus einen weiteren Höchststand seiner Aktivitäten erreicht. Seit der Gründung des Netzwerks 2007 wurden insgesamt 943 Fälle registriert, in denen es beratend oder präventiv bildend tätig wurde. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 261 Fälle – 142 Beratungsfälle und 119 Präventionsmaßnahmen gezählt (s. Abb 1). Dazu kamen noch weitere 220 Bildungsveranstaltungen von Trägern, die durch das Beratungsnetzwerk Hessen gefördert werden, sowie zahlreiche Veranstaltungen der Partnerschaften für Demokratie.

Gründe für den gewachsenen Beratungsbedarf und die zunehmende Nachfrage nach Präventionsangeboten im vorigen Jahr 2017 sind vornehmlich in einer veränderten angespannten gesellschaftlichen Stimmung und Spaltung zu suchen. Diese äußert sich vermehrt in einer spürbaren Polarisierung und in radikaleren politischen Konfrontationen, insbesondere einem damit verbundenen Ruck nach rechts. Aber auch der gestiegene Bekanntheitsgrad des Beratungsnetzwerks spiegelt sich in den Zahlen wider.

Das Beratungsnetzwerk Hessen berät Hilfesuchende – beispielsweise Schulen, Eltern, Familienangehörige, Kommunen, Vereine, Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt – kostenlos und aufsuchend

in Fällen von Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus oder gewaltorientiertem Islamismus. Seit 2015 ist es außerdem zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Prävention und Demokratieförderung bezüglich Rechtsextremismus und gewaltorientiertem Islamismus und bietet dazu verschiedene Veranstaltungsformate an.

Im Beratungsnetzwerk kooperieren zahlreiche relevante staatliche, nichtstaatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen, Vereine, öffentliche und freie Träger aus ganz Hessen sowie landesweit tätige Mobile Beraterinnen und Berater, um Rechtsextremismus zu begegnen und die Demokratie zu stärken. Derzeit sind vor Ort über 40 Beraterinnen und Berater des Netzwerks im Einsatz. Finanziert wird die Arbeit des Beratungsnetzwerks und des als koordinierende Geschäftsstelle fungierenden Demokratiezentrum Hessen durch Förderprogramme des Bundes (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) und des Landes Hessen (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport).

Der folgende Überblick über die Beratungs- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks im Jahr 2017 basiert auf der wissenschaftlichen Auswertung der fortlaufenden und anonymisierten Dokumentation aller Beratungs- und Präventionsprozesse der jeweiligen Teams durch das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelte Demokratiezentrum Hessen.

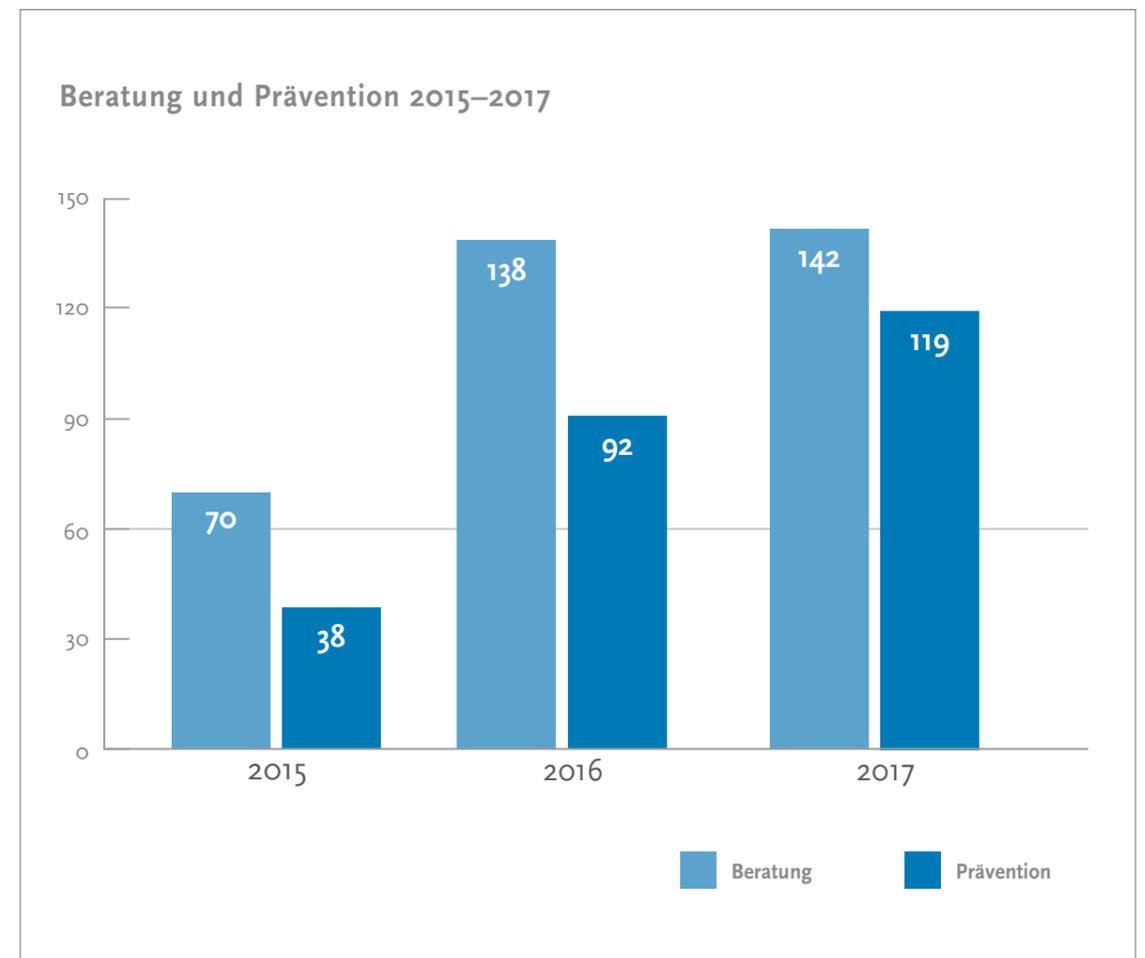


Abbildung 1: Vergleich Beratung und Prävention 2015 bis 2017 (absolute Zahlen)

### 3.1 Beratung

- Eine Frau beklagt sich über einen rechtsextremen Shitstorm, nachdem sie in den sozialen Medien angekündigt hatte, ihre Familie in Syrien besuchen zu wollen. Sie sucht Hilfe.
- In einer Gemeinde finden Konzerte von Neonazis statt. Die Gemeindevertretung will dagegen vorgehen.
- Ein Mann wird auf dem Rückweg von einer Party wegen seiner Kleidung homophob beleidigt und angegriffen. Er sucht psychosoziale Unterstützung.
- In einer Schulklasse fallen rechtspopulistische und flüchtlingsfeindliche Aussagen im Unterricht. Das Lehrerkollegium fragt um Rat.
- Ein Mädchen wird von der Familie gezwungen, religiöse Kleidungs Vorschriften einzuhalten. Sie ist unsicher, wie sie damit umgehen soll.

Das sind nur einige von vielen unterschiedlichen Beispielen, warum sich Menschen an das Beratungsnetzwerk Hessen wandten. In allen Fällen ging es darum, den Hilfesuchenden vor Ort direkt, schnell, professionell und vertraulich sowie kostenfrei Rat und Unterstützung zu geben.

### 3.1.1 Höchststand der Beratungsfälle

2017 wurde das Beratungsnetzwerk Hessen in insgesamt 142 Fällen für eine Beratung angefragt. Damit wurde nach 2016 ein weiterer Höchststand seit Bestehen des Netzwerks erreicht. Seit 2009 wurde ein kontinuierlicher Anstieg der Beratungszahlen registriert. 2016 verdoppelte sich die Zahl nahezu im

Manchmal können bereits in einem Telefonat Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden; meist werden Personen jedoch über einen längeren Zeitraum in Form von persönlichen Beratungsgesprächen begleitet und in ihren Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Gruppenbezogener Men-

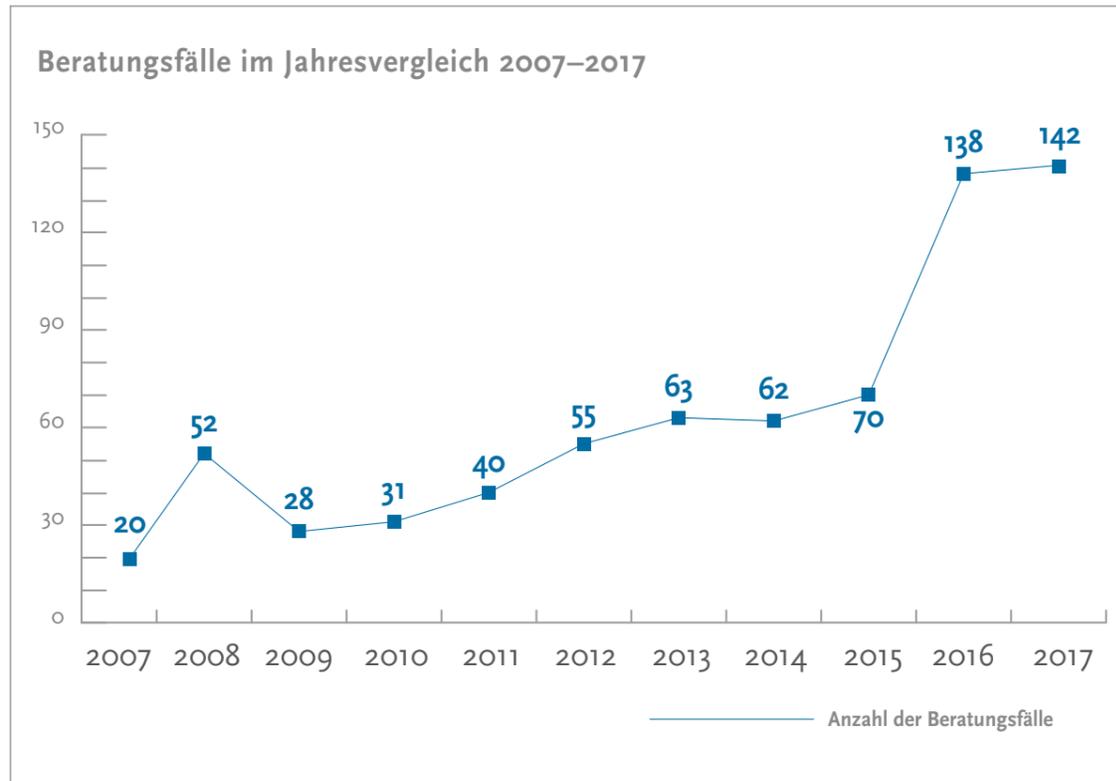


Abbildung 2: Beratungsfälle im Jahresvergleich 2007 bis 2017 (absolute Zahlen)

Vergleich zum Vorjahr (2016: 138 Fälle, 2015: 70 Fälle); und 2017 ist mit 142 Fällen ein weiterer Anstieg zu verzeichnen. Bei der angegebenen Fallzahl ist zu berücksichtigen, dass 2017 Beratungsprozesse weitergeführt worden sind, die bereits 2016 oder früher begonnen haben und in der Zahl von 142 neuen Beratungsfällen für das Jahr 2017 nicht enthalten sind. Beratungsprozesse dauern unterschiedlich lange:

schenfeindlichkeit gestärkt. Bis Mai 2018 wurden zudem bereits 51 neue Beratungsfälle gezählt.

Insgesamt waren die Beraterinnen und Berater des Netzwerks zwischen der Gründung Anfang 2007 und Ende 2017 hessenweit 701 Mal im Einsatz, um Menschen in Fällen von Rechtsextremismus, Rassismus oder Diskriminierung zu beraten.

### 3.1.2 Wo findet Beratung statt?

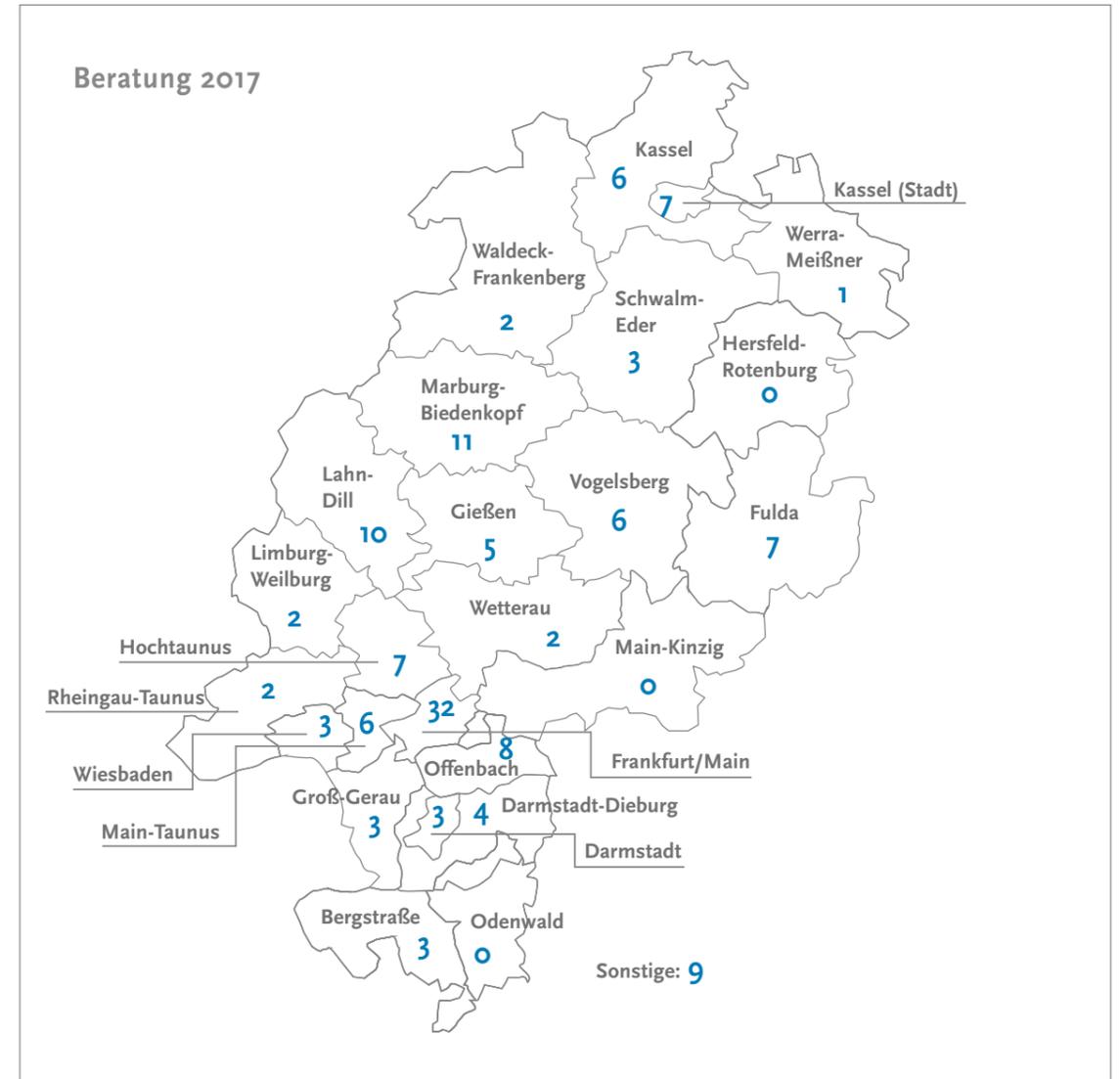


Abbildung 3: Beratungsfälle 2017 pro Landkreis (absolute Zahlen), „Sonstige“ meint Fälle, die landkreisübergreifend bearbeitet wurden.

Ein Blick auf die Verteilung der Beratungsfälle nach Landkreisen zeigt, dass das Beratungsangebot des Beratungsnetzwerks Hessen grundsätzlich in ganz Hessen und gleichermaßen in ländlichen Regionen wie in Städten wahrgenommen wird. Dabei zeigen die Zahlen nicht unbedingt den tatsächlichen Bedarf oder die Belastung durch Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in einem Landkreis an; die Verteilung spiegelt zunächst nur wider, wo Menschen aktiv werden und sich externe

Hilfe durch das Beratungsnetzwerk Hessen holen. Hohe Zahlen in den einzelnen Landkreisen lassen also vor allem auf eine erhöhte Sensibilität in der Bevölkerung sowie den höheren Bekanntheitsgrad des Beratungsnetzwerk Hessen schließen. Während sich Ratsuchende in den vergangenen Jahren häufig direkt an das koordinierende Demokratiezentrum Hessen wandten, sind inzwischen die Teams der Mobilen Beratung regional bekannt und verankert, sodass Beratungsanfragen in den überwiegenden Fällen dort

direkt eingehen. So verweisen beispielsweise hohe Fallzahlen in Frankfurt auch auf die Aktivitäten der dortigen *Bildungsstätte Anne Frank*, insbesondere der Opferberatungsstelle *response. Beratung für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt* oder Beratungsfäl-

### 3.1.3 Wer sucht Beratung?

Das Beratungsangebot steht allen Personen, Institutionen oder Organisationen offen. Jedoch häufen sich die Anfragen aus einigen Bereichen. Ähnlich wie in der vorangegangenen Jahren wurden 2017 hauptsächlich drei Gruppen beraten: *Einzelpersonen, Schulen und Kommunen*.

Die hohe Zahl von *Einzelpersonen* ist vor allem auf die stetig steigende Nachfrage nach der seit 2015 bestehenden Opferberatung zurückzuführen, die von der Beratungsstelle *response. Beratung für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt* an der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt/M. geleistet wird und speziell Menschen hilft, die von rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer, antimuslimischer oder antiziganistischer Gewalt betroffen sind. Von den insgesamt 52 Einzelpersonen (36,6% aller Beratungsanfragen), die sich an das Beratungsnetzwerk 2017 gewendet haben, nahmen 40 Personen (2016: 19) dieses Beratungsangebot in Anspruch.

le im Landkreis Marburg-Biedenkopf auf das Wirken der *Roten Linie – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus* und das Wirken des Demokratiezentrum in Marburg.

Weiter wurde das Beratungsnetzwerk besonders häufig von *Schulen* (in 21 Fällen und 14,8% der Anfragen) angefragt, die eine Beratung zum Umgang mit Rechtsextremismus, Rassismus oder Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie gewaltorientiertem Islamismus wünschten.

*Kommunen*, die 2015 angesichts der damals aktuellen Fluchtthematik noch die Hauptgruppe in der Beratungstätigkeit des Netzwerks darstellten und im Jahr 2016 die zweitgrößte Gruppe unter den Beratungssuchenden waren, wurden 2017 in 16 Fällen (11,3% der Anfragen) beraten und sind damit inzwischen die drittgrößte Gruppe unter den Beratungssuchenden.

Außer diesen Schwerpunktgruppen beriet das Netzwerk vor allem *Träger der Jugendhilfe, Eltern, Familien und Angehörige, Vereine und Verbände sowie rechtsaffine Jugendliche*. Vereinzelt wurden außerdem *Träger der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung, zivilgesellschaftliche Initiativen, Kindergärten* und weitere Institutionen beraten.



Abbildung 4: Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmer 2017 (absolute Zahlen)

Anmerkung: In zwei Fällen wurden jeweils zwei Beratungssuchende beraten

### 3.1.4 Warum wurde eine Beratung gesucht?

Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit äußern sich auf vielfältige Weise, entsprechend unterscheiden sich auch die Gründe, die zu einer Beratungsanfrage führen. Die Abbildung 5 zeigt die verschiedenen Anlässe, die Personen im Jahr 2017 motivierten, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Dabei ist zu beachten, dass häufig mehrere Gründe gleichzeitig Anlass für eine Beratungsanfrage gaben.

Hauptanlässe für eine Beratung waren 2017 wie im Vorjahr mit 17,2% hauptsächlich rechtsextreme Gewalt und mit 16,1% das Wahrnehmen von Vorurteilkulturen. Mit rechtsextremer Gewalt sind Formen physischer Gewalt gegenüber Personen ebenso wie verbale Gewalt, Einschüchterungsversuche, Bedrohung oder Hetze sowie Gewalt gegen Gegenstände

oder Sachbeschädigungen mit einem rechtsextremistischen oder rassistischen Hintergrund gemeint. Vorurteilkulturen umfassen wiederholt rassistische Äußerungen oder ein rassistisches Verhalten von mehreren Personen in einem „System“ wie beispielsweise in einer Kommune, einer Schule oder einem Verein. Diese führen etwa dazu, dass in Schulen oder in Städten und Gemeinden „Angstzonen“ entstehen, die von Menschen gemieden werden, gegen die sich die Vorurteile richten.

Gegenüber dem Vorjahr sind drittens *Aktivitäten rechtsaffiner Jugendlicher oder Gruppen* (12%) angestiegen, welche für Beratungssuchende relevante Gründe waren, sich an das Beratungsnetzwerk Hessen zu wenden.

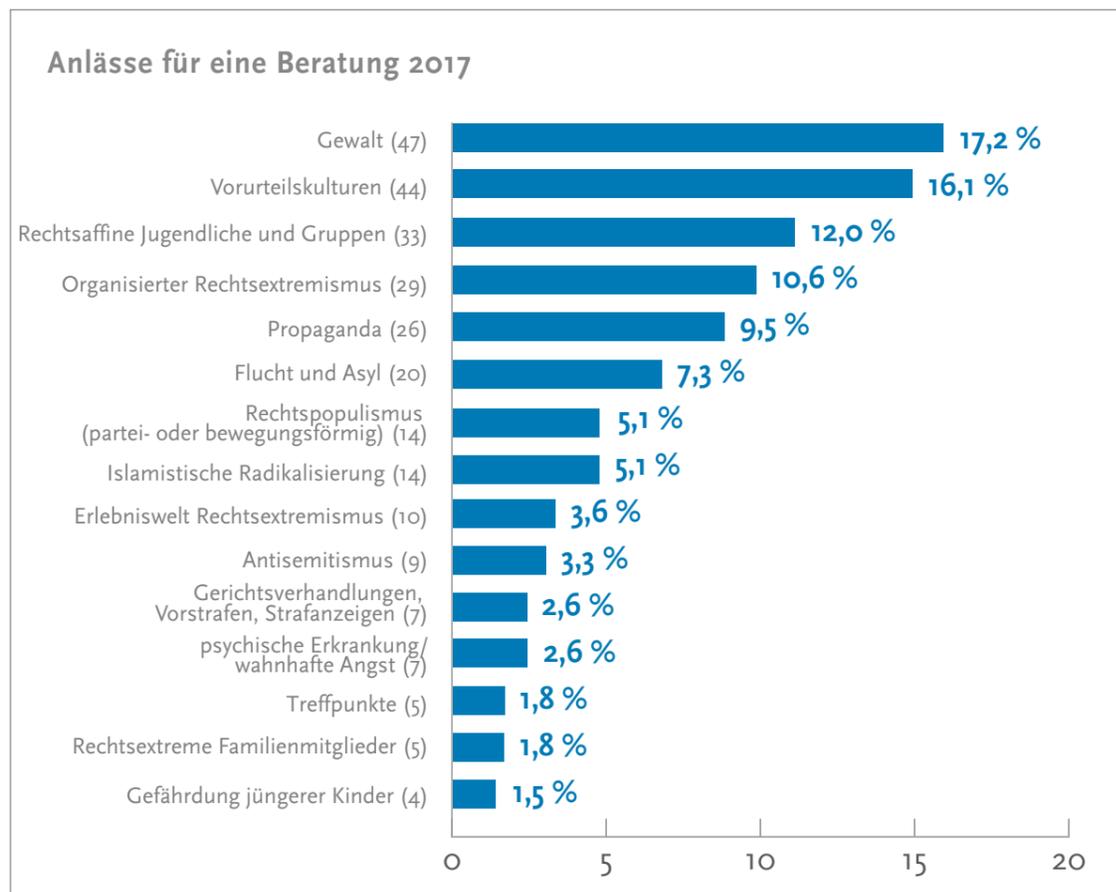


Abbildung 5: Beratungsanlässe 2017 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

Es folgen an vierter Stelle mit 10,6% Aktivitäten des organisierten Rechtsextremismus wie von rechtsextremen Kameradschaften oder der NPD, die zu Anlässen für eine Beratung wurden. Führt man wie im Vorjahr Aktivitäten des Rechtsextremismus und des partei- oder bewegungsförmigen Rechtspopulismus (5,1%) zusammen auf, so zeigt sich eine Steigerung der Anfragen, welche Rechtsextremismus und Rechtspopulismus zum Anlass haben (2015: 10,5%, 2016: 12,5%, 2017: 15,7%).

Die Wahrnehmung rechtsextremer Propaganda sowie Beratungsanlässe um die Themen Flucht und Asyl verloren 2017 im Vergleich zu den Vorjahren an Relevanz. Rechtsextreme Propaganda umfasst gleichermaßen Formen der NS-Verherrlichung, Hetze über das Internet, extreme Aufkleber, Plakate und Schmierereien sowie rechtsextremes Infomaterial und entsprechende Literatur. Sie war mit 9,5% geringer als in den Vorjahren (2015: 14,8%, 2016: 13,3%). Auch

der Beratungsanlass Flucht und Asyl rückte 2017 mit 7,3% der Beratungsanfragen im Vergleich zu den Vorjahren (2015: 20,1%, 2016: 11,7%) weiter in den Hintergrund.

Darüber hinaus ist bei den Beratungsanfragen mit 5,1% ein (leichter) Anstieg von Beratungsanfragen im Kontext von islamistischen Bestrebungen<sup>1</sup> (2016: 1,2%) zu verzeichnen. Mit 3,3% sind Beratungsanfragen bezüglich des Antisemitismus in etwa gleich geblieben (2016: 3,1%).

<sup>1</sup> Die Bildungsstätte Anne Frank bietet im Rahmen ihres Projektes [radika:l] Unterstützung in Form von Beratungs- und Präventionsangeboten beim Umgang mit Radikalisierung und radikalisierten Jugendlichen im pädagogischen Alltag an und ergänzt damit das Angebot der Beratungsstelle Hessen von Violence Prevention Network.

## 3.2 Prävention

Während Beratung anlassbezogen und prozessorientiert verläuft, handelt es sich bei Präventionsveranstaltungen oftmals um kurzzeitige und anlassunabhängige Angebote. So kann ein Fortbildungs-Workshop für Lehrerinnen und Lehrer beispielsweise im Rahmen einer längerfristigen Beratung, die aufgrund rechtsextremer Vorfälle an der Schule initiiert wurde, stattfinden. Ein Präventionsworkshop kann aber auch ohne einen solchen konkreten Vorfall durchgeführt werden, beispielsweise wenn Lehrerinnen und Lehrer sich ganz allgemein zu einem bestimmten Thema fortbilden möchten,

um möglichen menschenfeindlich motivierten Vorfällen in Zukunft professionell begegnen und sie möglichst verhindern zu können. Prävention wird in diesem Zusammenhang also als Angebot der politischen Bildung begriffen.

Neben den nachfolgend aufgeführten, von den Netzwerkteams angebotenen 119 Präventionsveranstaltungen gab es 2017 außerdem 220 Präventionsveranstaltungen von durch das Beratungsnetzwerk Hessen geförderten Trägern. Dazu kamen zahlreiche Angebote der 29 hessischen Partnerschaften für Demokratie (PFDs).

### 3.2.1 Anzahl und Formate der Präventionsveranstaltungen

Nach der Aufnahme von Präventionsangeboten in das Aufgabenfeld des Beratungsnetzwerks im Jahr 2015 hat sich die Zahl der Präventionsprojekte auf 119 Maßnahmen im vergangenen Jahr weiter erhöht.

Dabei wurden 2017 – wie schon im Vorjahr – überwiegend Fortbildungen und Workshops (58%) sowie Vorträge (30,3%) angeboten. Expertinnen und Experten des Beratungsnetzwerkes wurden darüber hinaus zu Diskussionen und Fachgesprächen eingeladen.

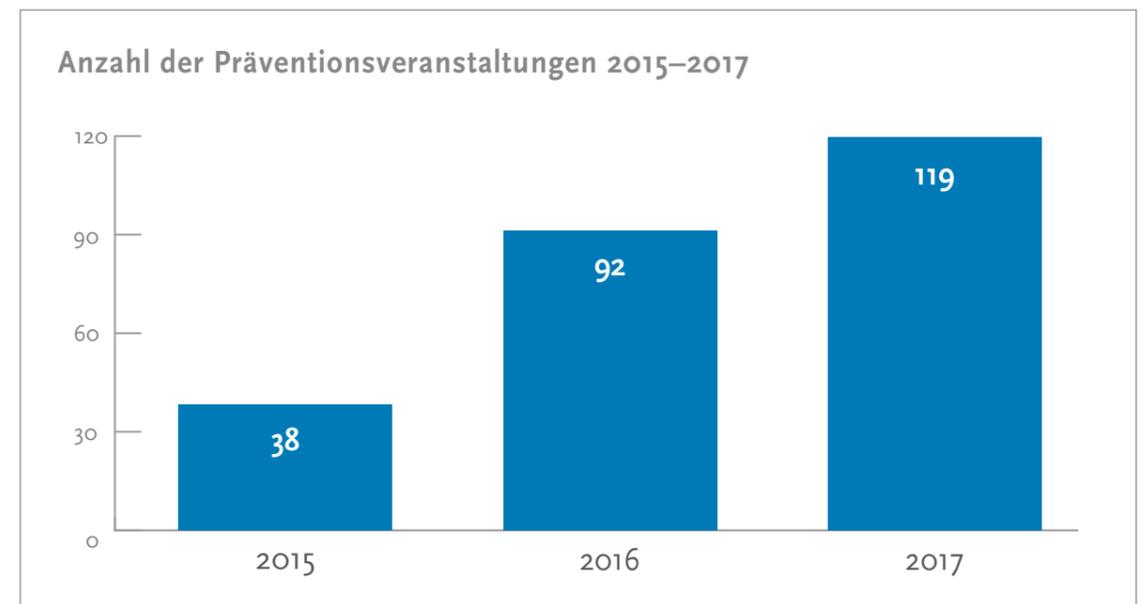


Abbildung 6: Anzahl der Präventionsveranstaltungen in den Jahren 2015 bis 2017 (absolute Häufigkeiten)

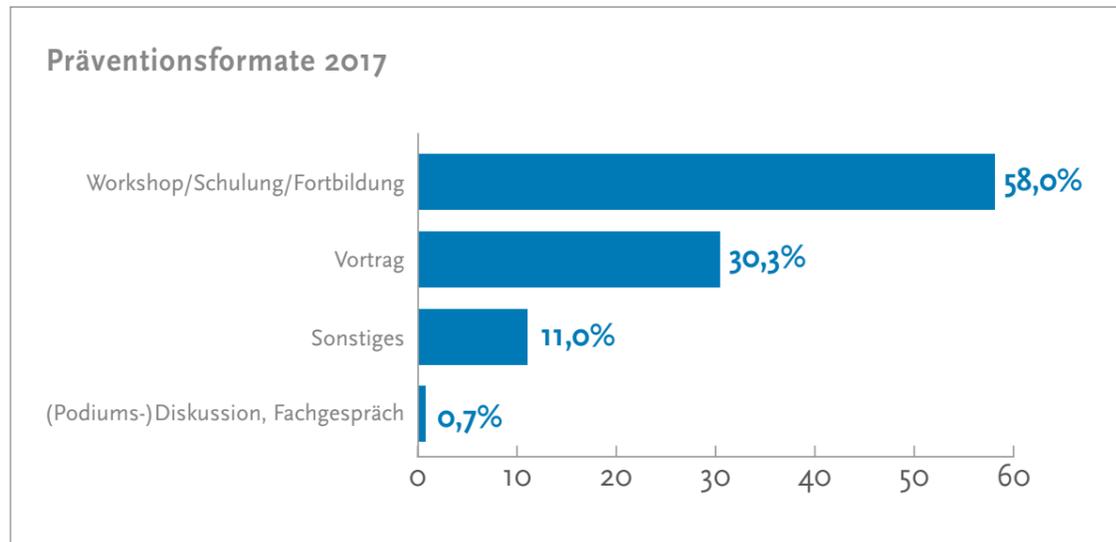


Abbildung 7: Präventionsformate 2017 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

### 3.2.2 Präventionsveranstaltungen: Themen und Zielgruppen

Besonders nachgefragt wurden 2017 Präventionsangebote zu den Themen *Rassismus* (16% der Angebote), *Rechtspopulismus* (15%) und *Rechtsextremismus* (15%) (s. Abb. 8, S. 19). Das 2016 mit 13,8% dritthäufigste Thema *Flucht und Asyl* – beispielsweise der Umgang mit (Alltags-)Rassismus sowie mit rassistischen und rechtsextremistischen Anfeindungen bei der Aufnahme und Integration von Geflüchteten – rückte mit 10% etwas in den Hintergrund und wurde im vorigen Jahr von Präventionsangeboten zu grundlegenden Fragen des gesellschaftlichen *Zusammenlebens in einer Demokratie* übertroffen, die 11% der Anfragen bestimmten. Auf große Resonanz stießen zudem Präventionsangebote zu *Medienthemen* (10%), beispielsweise zur Radikalisierung durch das Internet, Online-Propaganda oder „Hate Speech“ in sozialen Medien. Außerdem gab es viele Präventionsmaßnahmen zur Frage nach einem angemessenen *pädagogischen Umgang mit rechtsaffinen bzw. radikalisierten Jugendlichen* (10%).

Betrachtet man die Zielgruppen der Präventionsprojekte (s. Abb. 9, S. 20), so sind 2017 drei zahlenmäßig besonders stark vertretene Gruppen auszumachen: Die meisten Angebote der Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks richteten sich 2017 an *Sozialpädagog\_innen, Erzieher\_innen* und *pädagogische Fachkräfte* (14%), gefolgt von Schulen, also *Lehrkräften und pädagogischem Personal* (14%) sowie *Schülerinnen und Schüler* (12%), die damit zusammengezählt mit 26% die größte Zielgruppe bei den Präventionsangeboten ausmachten. Eine weitere Hauptzielgruppe waren mit 9% Akteure in der *kommunalen Verwaltung* und die 2016 noch größte Zielgruppe der *Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe* (2017: 8%, 2016: 14,8%). Interessiert an den Präventionsangeboten des Beratungsnetzwerks waren außerdem *Hauptamtliche in der Jugendarbeit und Jugendhilfe* (8%), die *interessierte Öffentlichkeit/ Einzelpersonen* (7%) sowie *Vereine und Verbände* (4%) und mit je 3% *Geflüchtete, Kirchen, Eltern und Kommunalpolitiker*.

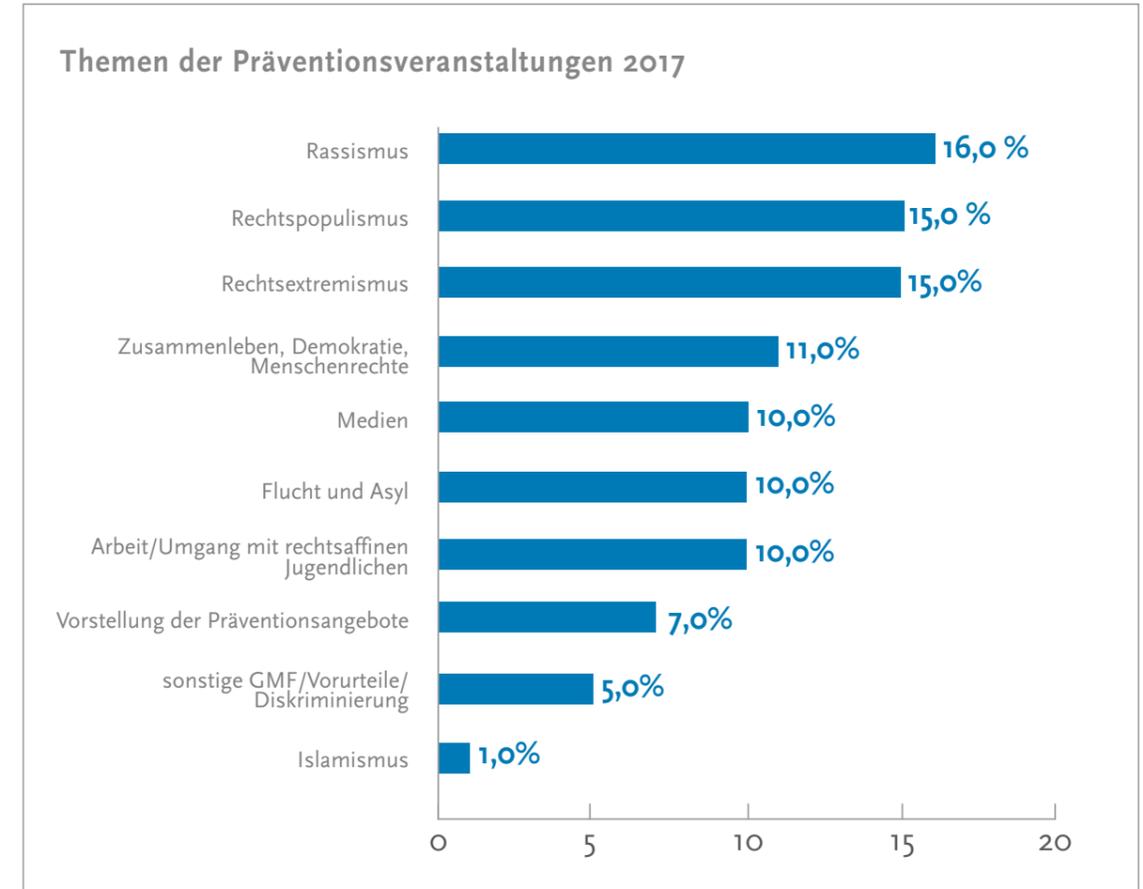


Abbildung 8: Themen der Präventionsveranstaltungen 2017 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

### 3.2.3 Verteilung nach Landkreisen

Regionaler Schwerpunkt der Präventionsarbeit (s. Abb. 10, S. 21) war der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 16 Präventionsprojekten. Es folgt mit 11 Präventionsprojekten der Landkreis Bergstraße, was auf die Aktivitäten der seit 2016 bestehenden und inzwischen etablierten Regionalstelle Süd des Demokratie-

zentrums Hessen in Heppenheim zurückzuführen ist. Darüber hinaus gab es 2017 11 landkreisübergreifende Präventionsprojekte sowie 7 Veranstaltungen im Lahn-Dill-Kreis und jeweils 6 Präventionsangebote im Landkreis Fulda, Frankfurt und Gießen.

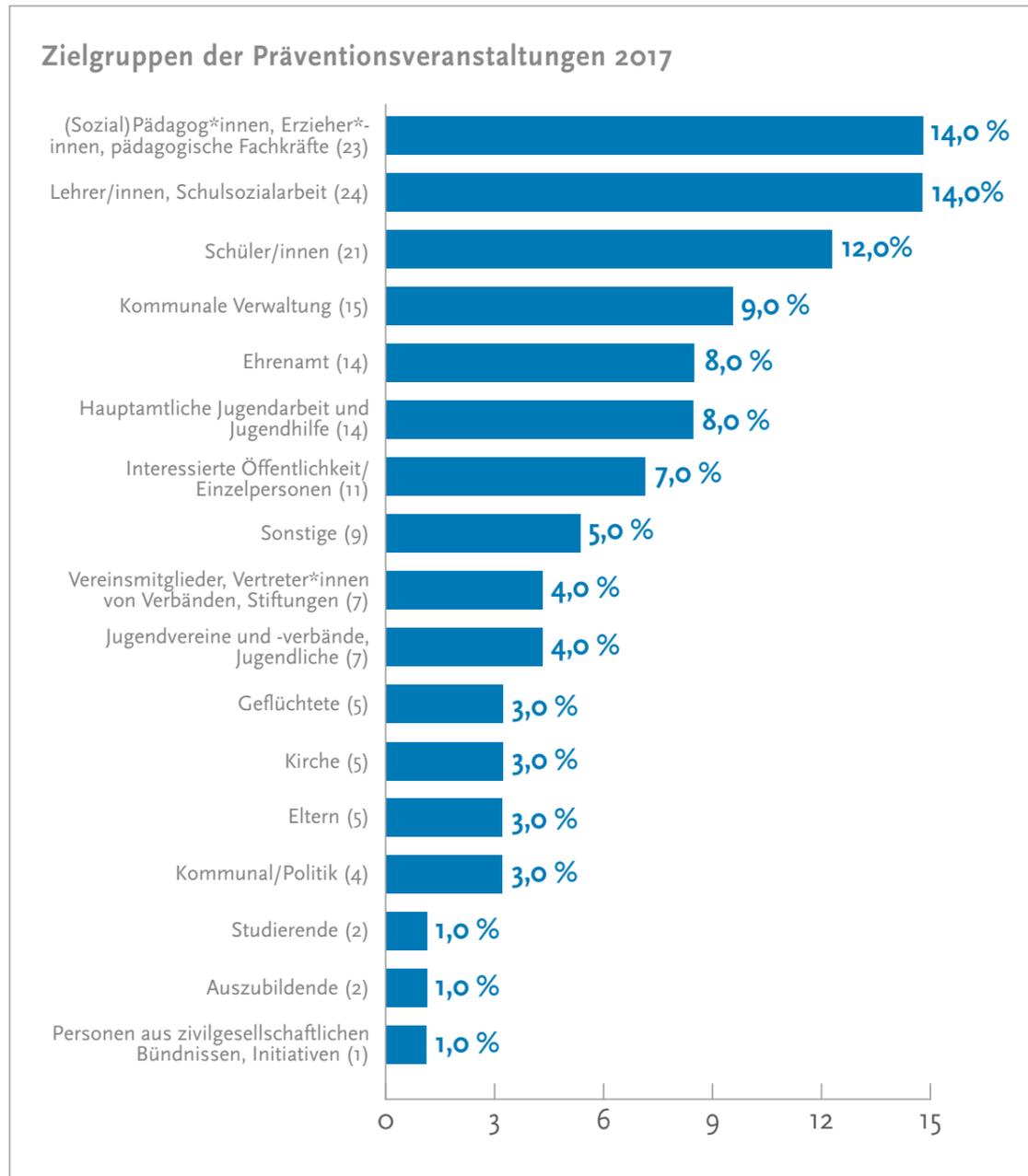


Abbildung 9: Zielgruppen der Präventionsveranstaltungen 2017 (Mehrfachnennungen möglich; relative Häufigkeiten)

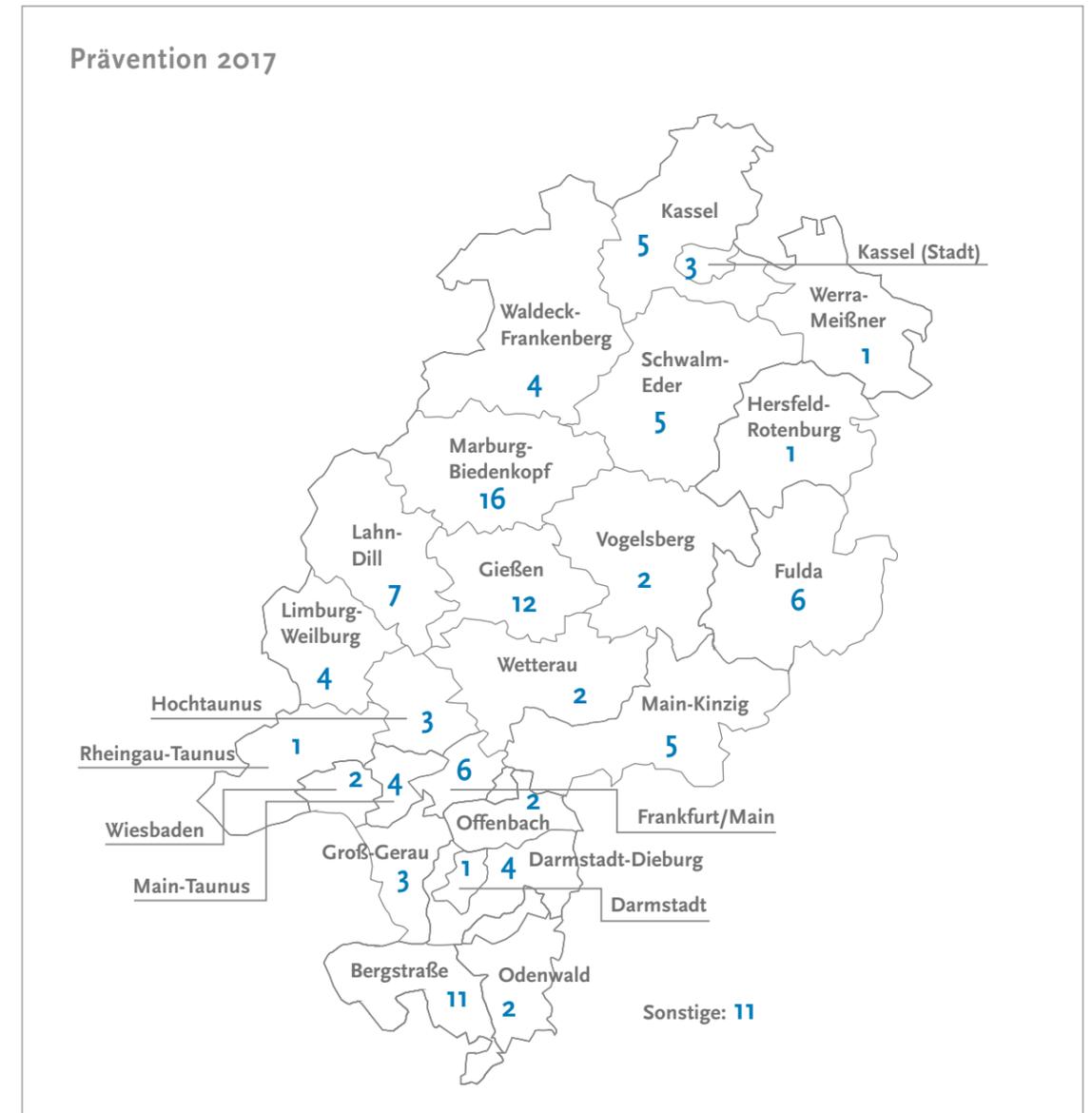


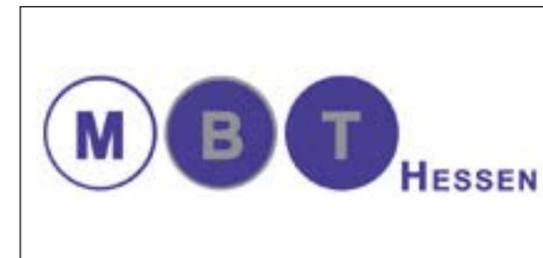
Abbildung 10: Verteilung der Präventionsveranstaltungen nach Landkreisen (absolute Zahlen), „Sonstige“ meint Fälle, die landkreisübergreifend bearbeitet wurden.

Das folgende Kapitel stellt die konkrete Sicht aus der Alltagspraxis in den Vordergrund und gibt exemplarisch in neun Berichten kurze Jahresbilanzen bzw. Einblicke in die Arbeit von Netzwerkmitgliedern, Partnerschaften für Demokratie und anderen Praktikern und Praktikerinnen wieder. Sie beleuchten das Jahr aus ihrem jeweils spezifischen Blick, präsentie-

ren Beispielprojekte und benennen auch erforderliche Aufgaben und Schwerpunkte in der zukünftigen Arbeit.

Die Berichte geben einen exemplarischen Eindruck von der Vielfalt der täglichen Arbeit vieler engagierter Menschen vor Ort für unsere Demokratie.

## 4.1 Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Demokratiezentrums Hessen



gen einen Perspektivwechsel vor: Die Entwicklung eigener Forderungen an Politik und Gemeinwesen, die Festigung eigener Standpunkte, die dann auch selbstbewusst vortragen werden können. Nicht zuletzt deswegen, weil es die Zivilgesellschaft war, die in den Jahren 2015 und 2016 durch ihr Engagement dafür gesorgt hat, dass in Deutschland überhaupt von einer „Willkommenskultur“ gesprochen werden kann. Dieses Format fand auch Interesse in anderen Bundesländern und wird fortlaufend modifiziert.

Das Jahr 2017 war für das MBT Hessen sicherlich das arbeitsintensivste Jahr in seiner fast 15-jährigen Geschichte. Trotz Aufstockung von Arbeitsstunden und der Neueinstellung eines weiteren Kollegen, was das Team auf nunmehr vier Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen anwachsen ließ, waren die Arbeitsintensität und Menge der Anfragen außergewöhnlich hoch.

Die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft, die allorten konstatiert wird, schlug und schlägt sich in der Arbeit konkret nieder. Menschen werden in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, in ihrem Arbeitsumfeld, im Verein oder während ihres Engagements für Geflüchtete zunehmend mit menschenfeindlichen Aussagen konfrontiert, bis hin zu Bedrohungen, die online oder im Alltagsleben gegen sie ausgesprochen werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit betraf daher den Umgang mit diversen Formen von „Hate Speech“. Das MBT führte eine Vielzahl von Argumentationstrainings durch und hielt Vorträge zum Thema.

Ein neues Format wurde auch entwickelt: Anstatt sich an Provokationen und rechtspopulistischen Aussagen abzuarbeiten, schlug das MBT in Workshops und Vorträ-

Trotz der Fokussierung auf den Umgang mit Rechtspopulismus können auch weiterhin klar rechtsextreme Aktivitäten beobachtet werden, mit denen vor Ort umzugehen ist. So breitete sich etwa die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ in der Region Fulda von Bayern kommend aus und versuchte dort, durch aktivistische Formate wie die Durchführung einer Demonstration und Patrouillengänge in der Innenstadt Aufmerksamkeit zu erregen.

Auch rechtsextreme Schmierereien im öffentlichen Raum sind verstärkt zu beobachten.

Ein neues Thema ergab sich aus der Zuwanderung von bulgarischen Roma im ländlichen Raum. Im Gegensatz zur Integration von Geflüchteten, die durch haupt- und ehrenamtliche Strukturen bearbeitet wird, sind diese EU-Zuwanderer häufig unter sehr prekären Bedingungen untergebracht und beschäftigt, ohne dass Hilfestellungen im Ankommen und Integration geleistet werden.

Auch der Einzug der AfD in den nord- und osthessischen Kreistagen und Stadtparlamenten bei der Kommunalwahl 2016 zeigte 2017 Auswirkungen: Mittels Anträgen

# 4. AUS DER PRAXIS



Proteste gegen den Aufmarsch der Partei III. Weg im August 2018 in Fulda. Foto: MBT Hessen

wurden und werden engagierte Personen und Organisationen teilweise als linksextrem diffamiert und deren öffentliche Förderung infrage gestellt (Quellen s. beispielsweise ▶ <https://www.kasselerjugendring.de/wenn-die-afd-unsere-arbeit-kritisiert-haben-wir-alles-richtig-gemacht/> und ▶ <https://kassel.afd-fraktion-hessen.org/?p=7063>). Der Ton wird allerorten rauer.

Auch in Zukunft wird es wichtigste Aufgabe des MBT sein, Menschen in ihrem Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu unterstützen. Unsere Praxis aus dem letzten Jahr hat gezeigt, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema noch nie so nachgefragt und noch nie so wichtig war wie heute.

Internet: ▶ <http://www.mbt-hessen.org/>

Christopher Vogel (MBT Kassel, Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Demokratiezentrum Hessen)

## 4.2 Haus am Maiberg: Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen



Das Interesse an Argumentationsseminaren ist ungebrochen groß. Vom Gemeinderat über Kollegien bis zum Ehrenamtskreis nehmen Menschen beruflich und privat an Workshops teil, um platte und rechte Parolen zu dekonstruieren, die Zivilcourage zu trainieren und für die nächste Diskussion zum Thema ‚Krise der Flüchtlingspolitik‘ gewappnet zu sein.

Eine neue Herausforderung dabei ist die Dominanz der Emotion anstelle von Argumentation. Wo früher eine Prozentzahl oder ein logischer Schluss überzeugte, ist heute der Like in sozialen Netzwerken viel wirkungsmächtiger. Kernziel unserer Arbeit ist, vielfältige Werkzeuge anzubieten, um an der Gestaltung unseres Gemeinwesens selbst mitzuwirken und Diskriminierung einzudämmen. Eines dieser Werkzeuge nennt sich ‚Empowerment‘. In mehrtägigen Seminaren haben wir mit Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund gemeinsam an politischen Themen wie der Anerkennung von Werten und der Akzeptanz des Gegenübers gearbeitet. Ziel für alle Teilnehmenden war der Ausbau der sozialen und interkulturellen Kompetenz im gemeinsamen Miteinander.

Die Regionalstelle Süd will für das Beratungsnetzwerk Hessen und darüber hinaus nicht nur ein Ort zum Austausch, sondern auch Labor zur Entwicklung und Erprobung neuer Bildungsformate sein. Uns liebgewordene Wahr- und Weisheiten werden ebenso der Prüfung auf Aktualität und Plausibilität unterzogen, wie wir unsere Arbeit an einer egalitäreren Gesellschaft fortsetzen.

Internet: ▶ <http://www.haus-am-maiberg.de/>

Michael Gerhardt (Haus am Maiberg, Heppenheim, Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen)

Ein besonderes Charakteristikum der Regionalstelle Süd ist die Verzahnung des Instruments ‚Mobile Beratung‘ mit dem Instrument der ‚Prävention‘ von Rechtsextremismus unter dem Dach einer Institution.

Das Haus am Maiberg verfügt als Akademie für soziale und politische Bildung über das weitgefächerte Knowhow im Bereich politischer Bildung, das mit dem Themenkomplex ‚Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit‘ gespickt wird.

Die Themen, die uns in Beratungsfällen während der Arbeit im Feld begegnen, nehmen wir in das Präventionsprogramm der Regionalstelle auf und gießen sie in verschiedene Formate zur politischen Bildung. Die Regionalstelle jongliert je nach Anlass zwischen Bildungsformaten im Haus oder auch direkt vor Ort.

Wir arbeiten in offenen Treffs, Stadtteilzentren, Kirchengemeinden, Gemeindeverwaltungen, Kinder- und Jugendverbänden, Schulen etc. Im Tagungshaus arbeiten wir mit offenen und geschlossenen Gruppen rund um das Thema Diskriminierung. Der theoretische Zugang zum Thema erfolgt über das Konstrukt der ‚Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit‘ oder über Rassismuskritik.

### 4.3 „response.“ – Beratungsstelle für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt



Vor dem Hintergrund eines bleibend hohen Niveaus rechter und rassistischer Gewalt in Hessen hat die Bildungsstätte Anne Frank in der zweiten Jahreshälfte 2017 eine Zweigstelle ihrer Beratungsstelle „response“ in Kassel eröffnet.

Nachdem in den Jahren 2016 und 2017 die Regionen Nordhessen und Frankfurt am Main in der polizeilichen Kriminalstatistik als quantitative Brennpunkte im Bereich „politisch motivierter Kriminalität rechts“ herausgestellt wurden, stellte das Büro in Nordhessen eine Reaktion auf die Entwicklungen der jüngsten Zeit dar. Für Hessen zählte das Landeskriminalamt 600 rechts motivierte Straftaten, darunter 17 Gewalttaten, bei denen es sich in 14 Fällen um Körperverletzungen handelt. 57 Straftaten richteten sich gegen Geflüchtete.

Im Jahr 2017 wurden 42 Personen durch „response“ beraten und begleitet. Daneben wurde die aufsuchende Arbeit, also das sensible Zugehen auf Betroffene, um Beratungsangebote zu machen, ausgebaut und in 28 Fällen umgesetzt. Mit dem neuen Format „response-Newsletter“ (drei Mal jährlich, Anmeldung an: [kontakt@response-hessen.de](mailto:kontakt@response-hessen.de)) und zwei erfolgreichen Fachtagen förderte die Beratungsstelle die Vernetzung von unterstützenden Strukturen und gab Einblicke in das Themenfeld „rechte Gewalt“ sowie in die Beratungsarbeit. Um das Beratungsangebot noch bekannter zu machen, begann „response“ mit der Planung der hessenweiten Kampagne #istalltag, die 2018 umgesetzt wird.

Seit Anfang 2017 baut response die kontinuierliche Dokumentation und Recherche zu Vorfällen rechter und rassistischer Gewalt in Hessen auf. Im Rahmen dieses Monitorings zählte response für das Jahr 2017 119 Vorfälle mit direkt Betroffenen. 21 Übergriffe sind hierbei als Gewalttaten einzustufen. Davon richteten sich zwölf

Angriffe gegen die körperliche Unversehrtheit von Personen. Häufigste Tatmotivationen sind Rassismus, antimuslimischer Rassismus und Übergriffe gegen politische Gegner\_innen.

„response“ beobachtete im letzten Jahr besorgniserregende Aktivitäten der rechten Szene in Hessen, welche mit immer größerem Selbstbewusstsein öffentlich auftritt. Zur Buchmesse in Frankfurt wie auch in den Regionen Fulda und Wetzlar waren vermehrte Aktivitäten zu beobachten. Außerdem wurde bekannt, dass die rechtsextreme Gruppe „Combat 18“, welche als der bewaffnete Arm des verbotenen „Blood and Honour“ Netzwerkes gilt, erneut in Nordhessen aktiv ist.



**Fachtag Response: „Rassistische Gewalt gegen Geflüchtete. What is your response?“ 3.11.2017, Frankfurt a.M.**

Insgesamt ermutigen das politische Klima und rechtspopulistische Debatten weiterhin Täter und Täterinnen in ihrem Handeln; rechte und rassistische Gewalt wird salonfähiger und verschiebt sich bis in die Mitte der Gesellschaft. Mit dem Ausbau des Beratungsangebots von „response“ reagiert die Bildungsstätte auf diese Entwicklungen und bietet Betroffenen von rechter und rassistischer Gewalt Unterstützung.

Infos zur Beratung und unserer Kampagne unter:

► [www.response-hessen.de](http://www.response-hessen.de)

Fälle melden unter: ► [www.response-hessen.de/fallmelden](http://www.response-hessen.de/fallmelden)

Roman Jeltsch (Beratungsstelle „response.“, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/M.)

### 4.4 „Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus



Die pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus „Rote Linie“, die Beratung und praktische Hilfen zum „Ausstieg vor dem Einstieg“ anbietet, entwickelte ein neues Workshop-Format mit dem Titel „Gegenüber sein – Reden mit Jugendlichen“, das im Jahr 2017 von pädagogischen Fachkräften gut angenommen wurde. Im Zentrum stehen Überlegungen und Übungen zu der Frage, wie ein respektvolles Gespräch mit jungen Menschen zustande kommen kann, die eine fremdenfeindliche und menschenverachtende Einstellung teilen, und sich im direkten Kontakt mit rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen durch eine geeignete Gesprächsführung Chancen für alle Beteiligten eröffnen können.

Ein weiteres stark nachgefragtes Angebot der „Roten Linie“ ist nach wie vor das Thema „Soziale Medien und Hate Speech“ im Kontext Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit. Das Thema wird zielgruppengerecht mit Medien selbst bearbeitet, um Medienkompetenz zu üben – zum Beispiel mit Erstellung von Stop-Motion-Filmen – und regt zum Austausch über Kommunikation in sozialen Medien an. Handlungsperspektiven und Sensibilisierung sind dabei Kernschwerpunkte.

Zum ersten Mal lud die „Rote Linie“ im vergangenen Jahr zu einer Konferenz mit dem Titel „Rechtspopulismus und Jugendliche 2018“ ein, auf der sich im Dezember 2017 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Jugendarbeit eines Landkreises in Hessen trafen, um gemeinsam über Herausforderungen, Expertisen und Handlungsansätze in der Jugendarbeit zu sprechen. Dieses offene Format war für den Austausch und die Formulierung von Fragen und Bedarfen dienlich.

Seit 2017 beteiligt sich „Die Rote Linie“ zudem gemeinsam mit Violence Prevention Network e.V. und dem Förderverein JVA Holzstraße e.V. an dem Projekt „KOGEX Hessen – Kompetenz gegen Extremismus in Justizvollzug und Bewährungshilfe“, das im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben“ und durch das Hessische Ministerium der Justiz gefördert wird. Gegenstand ist die Konzeption und Durchführung von Angeboten in den hessischen Jugendstrafvollzugsanstalten, um Menschen, die in unterschiedlichem Maße ideologisiert und radikalisiert sind oder ideologisierte Straftaten begehen, aus der Ideologisierung und dem Radikalisierungsprozess zu lösen. Zur Zielgruppe des Projekts gehören sowohl rechtsextrem als auch islamistisch ideologisierte bzw. radikalisierte Menschen.

Internet: ► <http://rote-linie.net/>

Torsten Niebling („Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus, Marburg)

## 4.5 Konzeptwerkstatt – ein „Thinktank“ für die Prävention



Die „Konzeptwerkstatt“ ist eine interdisziplinäre, phänomenübergreifende Arbeitsgruppe hessischer Träger unter der Leitung des Demokratiezentrum Hessen.

In der Konzeptwerkstatt vernetzen sich Mitarbeiter\_innen, die in der Prävention von religiös begründetem Extremismus und Rechtsextremismus tätig sind, um gemeinsam methodische Fragestellungen und Herausforderungen der verschiedenen Arbeitsfelder zu reflektieren und zu bearbeiten.

Die Konzeptwerkstatt findet seit November 2015 vierteljährlich statt und erweitert ihren Kreis immer wieder um neue Projekte und Träger. Zu den zentralen Zielen der Konzeptwerkstatt gehört, die bestehenden Angebote in Hessen im weiten Themenfeld der Prävention eines extremistischen Salafismus miteinander und mit Präventionsangeboten im Themenfeld des Rechtsextremismus zu verknüpfen – unter besonderer Berücksichtigung des Modellprojekts „Den Extremismus entzaubern!“ (VPN). Ein weiteres Ziel ist die gemeinsame Entwicklung eines Konzepts der Prävention und Intervention durch die Entwicklung günstiger Verweisstrukturen zwischen den Trägern, orientiert an den Bedarfen der Projektnehmer\_innen, die differenzierte Darstellung unterschiedlicher Handlungsfelder und vorhandener Expertisen sowie die Entwicklung von konkreten Unterstützungssystemen für die beteiligten Träger im Feld.

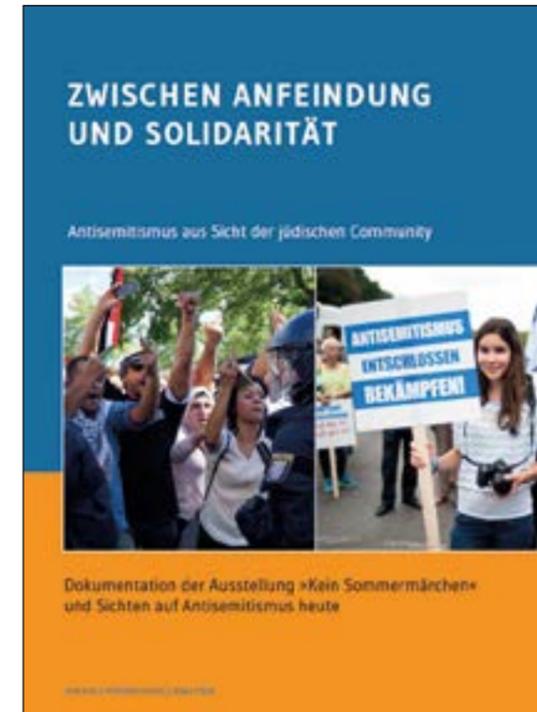
Die Agenda der Konzeptwerkstatt wird mit den Teilnehmer\_innen erarbeitet. In den vier Treffen in 2017 sind unter anderem die Themen kooperatives Arbeiten an Schulen, Zugänge zu Schulen und Umgang mit externen Evaluationen diskutiert worden. Auf Wunsch der Teilnehmenden hat ein Termin das Thema Radikalisierung in sozialen Netzwerken mit externen Referenten zum Schwerpunkt gehabt. Für 2018 ist eine Auseinandersetzung mit Evaluationsprozessen und ihren Qualitätsstandards mit externen Referenten geplant.

Darüber hinaus haben die Träger der Konzeptwerkstatt in 2017 eine gemeinsame Broschüre mit dem Titel „Extrem gut! Bildungsangebote gegen Menschenfeindlichkeit“ erstellt. Sie bietet eine Übersicht von Angeboten für Schulen in den Bereichen Demokratiebildung, Prävention und Beratung bei Rassismus, Rechtsextremismus und religiös begründetem Extremismus. Die Broschüre ist vom Demokratiezentrum Hessen in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport herausgegeben worden und kann beim Demokratiezentrum bestellt oder auch online abgerufen werden unter

► <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/neue-handliche-brosch%C3%BCre-extrem-gut-informiert-%C3%BCberbildungsangebote-gegen-menschenfeindlichkeit>

Ramona Kahl (Demokratiezentrum Hessen)

## 4.6 Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben (Kassel)



Cover der Broschüre „Zwischen Anfeindung und Solidarität“, die das Sara Nussbaum Zentrum in Kassel im vorigen Jahr erarbeitete.

Eine facettenreiche Broschüre über Antisemitismus aus Sicht der jüdischen Community hat das Sara Nussbaum Zentrum in Kassel Ende 2017 mit Unterstützung des Landesprogramms „Hessen - aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ herausgegeben. Die Handreichung mit dem Titel „Zwischen Anfeindung und Solidarität“ enthält auf 56 Seiten viele Stimmen und Einschätzungen von Jüdinnen und Juden, dokumentiert die Aus-

stellung „Kein Sommermärchen“ über israelbezogenen Antisemitismus und bietet zudem wichtige Fachartikel, etwa über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rassismus und Antisemitismus. Über drei Viertel der rund 1.500 Exemplare gingen bereits an Multiplikatoren aus Bildungsarbeit, Schule, Politik und Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit. Zur Herausgabe der Handreichung hat sich das Team des Sara Nussbaum Zentrums entschieden, weil man in der täglichen Arbeit einen hohen Bedarf festgestellt hat. Die Broschüre dient dazu, den Leserinnen und Lesern aufzuzeigen, wie Antisemitismus Jüdinnen und Juden im Alltag beschränkt und belastet und was die jüdische Gemeinschaft braucht, um in Deutschland eine Zukunft zu haben.

Auf großes Interesse stießen zudem im vergangenen Jahr die Workshop-Angebote des Sara Nussbaum Zentrums für Kinder und Jugendliche sowie die Ausstellung „Eine Geschichte von Vernichtung und Überleben – der Holocaust im galizischen Erdölrevier“, ebenfalls gefördert durch das Landesprogramm. Die Ausstellung beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten, Überlebenden und ihren Rettern. Sie folgt dem Schicksal der Familie des Holocaust-Überlebenden Józef Lipman. Sie würdigt die Taten und den Mut der Retter, besonders des jungen deutschen Managers Berthold Beitz und seiner Frau Else. Die Schau rief nicht nur bei ihrer Eröffnung durch Kurator Klaus Hasbron-Blume großes Interesse hervor und wurde von einem Rahmenprogramm im Sara Nussbaum Zentrum begleitet.

Internet: ► <http://sara-nussbaum-zentrum.de/>

Martin Sehmisch (Leiter Informationsstelle Antisemitismus beim Sara Nussbaum Zentrum Kassel)

## 4.7 Partnerschaften für Demokratie

Im Folgenden stellen drei hessische „Partnerschaften für Demokratie“ (Pfd) jeweils ein praktisches Beispielsprojekt aus dem Jahr 2017 aus ihrem Bereich vor. Sie belegen eindrucksvoll, wie kreativ und groß die Vielfalt der Arbeit für die Demokratie im lokalen Raum vor Ort ist.

Hintergrund: Mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ werden in ganz Deutschland kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) dabei unterstützt, sogenannte „Partnerschaften für Demokratie“ als lokale bzw. regionale Bündnisse aufzubauen, in denen Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt entwickelt und umgesetzt werden. Damit soll gezielt ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der lokalen und regionalen Ebene gefördert werden. So werden Vereine, Projekte und Initiativen finanziell unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen und insbesondere gegen Rechtsextremismus und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie z.B. Rassismus oder Antisemitismus arbeiten. In Hessen sind derzeit 29 „Partnerschaften für Demokratie“ aktiv, die eng mit dem Beratungsnetzwerk kooperieren; die vom Bund vorgegebene notwendige Kofinanzierung wird dabei vom Land Hessen erbracht.

### 4.7.1 Partnerschaft für Demokratie Dietzenbach (Kreis Offenbach): „Gleichstrom“ – ein Film der Heinrich-Mann-Schule

„Gleichstrom“ – das ist der Titel eines beeindruckenden Kurzfilms, den elf Dietzenbacher Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Mann-Schule Dietzenbach 2017 gestaltet haben.

Der Film beginnt mit einer dramatischen Sequenz: Der 17-jährige Yessin verschwindet. Daraus entwickelt sich eine komplexe Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Widersprüchen.

Die 17- und 18-jährigen Schülerinnen und Schüler waren bereits drei Jahre als Theatergruppe im Fach „Darstellendes Spiel“ gemeinsam auf der Bühne. In ihrem letzten Jahr wollten sie etwas Besonderes machen. Daraus entstand die Idee für einen Film, der sich dem virulenten Phänomen „Ängste“ widmen sollte. Gemeinsam mit der Lehrerin und Projektleiterin Bettina Steingass setzte die Gruppe ihre Ideen in ein Drehbuch um.

Der Film thematisiert Mobbing, Homophobie und Rassismus an der Schule und zeigt, welche Rolle soziale Medien bei der Verbreitung von Gerüchten spielen können. Er macht deutlich, welche Folgen ein gesellschaftlicher Gleichstrom für die Einzelnen haben kann und wie wichtig Widerspruch und Courage sind. 15 intensive Minuten lang werden diese Fragen aus der Sicht unterschiedlicher Protagonist\_innen beleuchtet. Am Ende stehen keine fertigen Antworten, sondern ein Aufruf an die Zuschauer\_innen, die eigenen Positionen zu hinterfragen: „Es ist diese beschissene Angst, die uns in den Gleichstrom zwingt. Gleichstrom. Und wer bestimmt den?“ Darüber hin-

te zur Förderung von Demokratie und Vielfalt entwickelt und umgesetzt werden. Damit soll gezielt ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der lokalen und regionalen Ebene gefördert werden. So werden Vereine, Projekte und Initiativen finanziell unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen und insbesondere gegen Rechtsextremismus und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie z.B. Rassismus oder Antisemitismus arbeiten. In Hessen sind derzeit 29 „Partnerschaften für Demokratie“ aktiv, die eng mit dem Beratungsnetzwerk kooperieren; die vom Bund vorgegebene notwendige Kofinanzierung wird dabei vom Land Hessen erbracht.

aus reflektierten die Schauspieler\_innen ihre Rollen in kurzen Interviewsequenzen – was bedeutet es etwa für das eigene Selbstbild, im Film rassistische Positionen zu vertreten?

„Gleichstrom“ begeisterte nicht nur das Publikum bei der Premiere am 29. November im Dietzenbacher „Main Kino D“, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Kurzfilm überzeugte auch die Jury der visionale17, des 29. Hessischen JugendMedienFestivals – am Ende stand ein verdienter 3. Platz.



**Dietzenbacher Schülerinnen und Schüler drehten 2017 einen beeindruckenden Kurzfilm über Ängste, Rassismus und Vorurteile, der von der Partnerschaft für Demokratie gefördert wurde und auf einem Jugendfestival prämiert wurde. Foto: privat**

In Zukunft steht der Film auch als Bildungsmaterial zur Verfügung. Wer an einer Aufführung Interesse hat, kann sich bei Michael Becker, Koordinator der Partnerschaft für Demokratie Dietzenbach, melden:

[michael.becker@dietzenbach.de](mailto:michael.becker@dietzenbach.de)

#### Hinter den Kulissen – Einblicke ins Förderverfahren

Der Kontakt zur Förderung durch die „Partnerschaft für Demokratie“ Dietzenbach kam über die Lehrerin Frau Steingass zum 1. Stadtrat, Dieter Lang, zustande. Im Rahmen des Unterrichtes hatten die Schüler\_innen die Idee entwickelt, sich aus dem bisher erarbeiteten Theaterrepertoire aus zwei Schuljahren zum letzten Schuljahr den Themen „Toleranz; Ausgrenzung; Mobbing; Respekt“ zuzuwenden und filmisch damit auseinanderzusetzen, und Frau Steingass begann für das Projekt und finanzielle Mittel zu werben und fragte im Rathaus an. Für die dortige Koordinierungs- und Fachstelle war schnell klar, dass dieses Projekt eindeutig zu „Demokratie leben!“ gehörte und finanziell unterstützt werden

sollte. Frau Steingass formulierte einen realistischen Finanzbetrag und stellte dar, was sie noch an Eigenleistung einbringen würde. Wichtig war den Beteiligten dabei in diesem Zusammenhang, auch den Aspekt der Nachhaltigkeit zu besprechen, sodass der geplante Film nicht als einmalige Sache alleine dastehen sollte.

So wurden nach Methoden und Ideen entwickelt, wie der Film dann z. B. in der Schule zum Einsatz kommen sollte und auch nach Möglichkeiten der Bevölkerung zugänglich gemacht werden könnte. Diese Ergebnisse mündeten auch in den Projektantrag. Für die Sitzung des Begleitausschusses fertigten die Schüler\_innen aus eigener Initiative eine Projekt-Bewerbungs-Mappe an, die von den Sitzungsteilnehmenden sehr viel Lob für die Erstellung und Präsentation erhielt.

Internet: <http://www.vielfalt-im-kreis-offenbach.de/>

Michael Becker (Koordinierungs- & Fachstelle „Demokratie Leben!“ Kreisstadt Dietzenbach)

### 4.7.2 Partnerschaft für Demokratie Mittlere Wetterau: Projekt „Freiheit, die ich meine“

Eine Lesung mit Musik unter dem Titel „Freiheit, die ich meine!“ veranstaltete der Projektträgerverein „Gemeinsam für Melbach e.V.“ am 1. Juli 2017 anlässlich der 1200-Jahr-Feierlichkeiten von Wölfersheim-Melbach. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Partnerschaft für Demokratie „BUNTerLEBEN“ der Mittleren Wetterau im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

#### Hintergründe zur Themenwahl der Veranstaltung

Das Thema „Freiheit“ erinnert an die Frühzeit der Demokratiebewegung in Deutschland in der Zeit um 1848: Nachdem es in ganz Europa zu revolutionären Ideen und Aufständen kam, griffen die Initialzündungen aus Frankreich auch auf Deutschland über. Die Gegensätze zwischen einer unzufriedenen Bürgerschaft und den rückschrittlichen Regierungen der Fürsten brachen auf. Forderungen nach Mitspracherechten und Pressefreiheit unter dem Sinnbild der schwarz-rot-goldenen Fahne waren überall in Deutschland zu hören.

Es kam in Berlin und in Wien zu Rebellionen und sogar zu Abdankungen der politisch Verantwortlichen. In der Frankfurter Paulskirche trat im März 1848 das erste deutsche Parlament zusammen. Binnen eines Jahres er-



**Eine eindrucksvolle Lesung mit Musik unter dem Titel „Freiheit, die ich meine!“ wurde im vorigen Jahr durch die Partnerschaft für Demokratie „BUNTerLEBEN“ der Mittleren Wetterau gefördert. Foto: privat**

arbeiteten die Abgeordneten, die sich allerdings fast ausschließlich aus dem Adel und dem Bildungsbürgertum zusammensetzten, eine Verfassung, die die „Grundrechte der Deutschen“ beinhalten sollte.

In der Folgezeit scheiterten die Bestrebungen zur Schaffung eines demokratischen Staatswesens zunächst an den Machtbestrebungen der Herrschenden und an dem Streit um den Umfang des neuen Reiches und dessen politische

Führung. Zwar war die Revolution gescheitert, die Patrioten waren enttäuscht und die politische Macht war mit militärischer Stärke wieder restauriert, aber der Nährboden für die demokratischen Ideen war für die Zukunft bereitet.

Nachweislich kam es während des Oberhessischen Kartoffelkrieges im September 1830 zu einer Auseinandersetzung zwischen Aufständigen und Bürgern der umliegenden Dörfer. So schlugen die obrigkeitstreuen Bauern und Bürger von Melbach, Södel und Wölfersheim die Rebellen im Feld bei Melbach zurück und nahmen die Anführer fest. Aufgrund eines Missverständnisses richteten dann hessische Soldaten, die aus Butzbach gekommen waren, das Blutbad von Södel an.

**Mit der Lesung „Freiheit, die ich meine!“ aus der Geschichte lernen**

Die Lesung wurde als multimediale Darstellung deutscher Geschichte in Texten, Darstellungen, Bildern und Liedern durchgeführt. Mit Herbert Meyer und Gerhard Wächter konnten dafür zwei namhafte Literaten gewonnen werden, die mit zahlreichen erfolgreichen Lesungen in den vergangenen Jahren in der Wetterau für Aufsehen sorgten.

Text-Ideengeber und Literaten dieser Bewegung kamen mit Georg Büchner, Friedrich Ludwig Weidig, Robert Blum und Friedrich Stolze teilweise aus der Region Mittlere Wetterau. In ihren Texten und den Liedern lebt die Zeit des Vormärz wieder auf und erscheint immer noch – oder schon wieder – aktuell.

Die beiden Vorleser hatten sich intensiv mit den Texten der historischen Autoren, aber auch mit neuen Texten aus der Presse beschäftigt. Weiterhin umrahmten bekannte Musikerinnen und Musiker der Region die gelesenen Texte und Darstellungen mit historischen Liedern.

Die Veranstaltung sollte unter dem Überbegriff „Aus der Geschichte lernen“ die Bürgerinnen und Bürger über die Umstände und die geschichtlichen Hintergründe der entstehenden Demokratiebewegung in Deutschland – speziell in der Region „Mittlere Wetterau“ – informieren. Sie sollte gleichzeitig einen Impuls geben, für eine Idee einzustehen und im besten Sinne „Demokratie zu leben“.

Internet: <https://www.bunterleben.info/index.php>

Rochsane Mentes (Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie der Mittleren Wetterau BUNTerLEBEN)

**4.7.3 Partnerschaft für Demokratie Werra-Meißner-Kreis: Netzwerktreffen der hessischen Jugendforen**

Die Partnerschaft für Demokratie des Werra-Meißner-Kreises im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ organisierte im vorigen Jahr das erste Netzwerktreffen der hessischen Jugendforen im Bundesprogramm „Demokratie leben!“.

Mit 25 Jugendlichen und sechs Teamern startete am Freitag, dem 21. April 2017, das erste hessische Jugendnetzwerkstreffen der Partnerschaften für Demokratie. Jugendliche aus dem Schwalm-Eder-Kreis, Heusenstamm, Darmstadt, Langen, dem Vogelsbergkreis und dem Werra-Meißner-Kreis trafen sich in Frankfurt, um sich über ihre Arbeit in den Jugendforen auszutauschen, die im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ seit 2015 aktiv sind.

Der Austausch über Schwierigkeiten und Chancen der Jugendforen-Idee war ein Bedürfnis, welches seit Beginn der Programmförderung besteht und im Herbst 2016

konkret von der Partnerschaft im Werra-Meißner-Kreis geplant wurde.

Durch die immer wiederkehrenden Fragezeichen in den einzelnen Partnerschaften, wie man Jugend bei dem Thema Demokratie „mitnehmen“ kann, sollte ein Raum bereit werden, in dem sich Jugendliche über ihre Aufgaben und ihr Engagement austauschen können.

Bereits bei der Organisation des Vernetzungstreffens zeigte sich, dass Planung und Durchführung im ehrenamtlichen Jugendengagement einige Unwägbarkeiten bereithalten. Von anfangs 50 angemeldeten Jugendlichen waren es am Tag der Anreise noch 25, was wiederum bedeutete, dass aus 12 Partnerschaften noch sechs Jugendforen teilnahmen. Aber ganz unter dem Motto: „Die, die da sind, sind die Richtigen!“ ging es mit guter Energie an die Arbeit.

An den zwei Tagen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, an zwei Workshopangeboten der Bildungsstätte

Anne Frank teilzunehmen. Um die Fragen, welche Bedeutung alltägliche Diskriminierungserfahrungen für unser Zusammenleben haben und wie man eine solche Diskriminierung erkennt, ging es beim Angebot „Same, same but different“. Die gemeinsame Erarbeitung dieser und weiterer Fragen führte zu kontroversen Diskussionen und angeregten Gesprächen. Ähnlich ausgetauscht wurde sich auch in dem parallel laufenden Workshop „FAIR-eint“, in dem das Thema „Menschenrechte“ im Mittelpunkt stand. Welche Erwartungen habe ich als junger Mensch an die Gesellschaft? Was sind eigentlich Menschenrechte und wie handelt man demokratisch? Fragen, die nicht nur die Jugendlichen brennend interessierten, sondern auch die Teamer fesselten, dabei zu bleiben und mit zu diskutieren. „Es war eine schöne Erfahrung, so viele engagierte Leute an einem Ort zu treffen!“, sagte Vivienne aus dem Werra-Meißner-Kreis. Für das nächste Treffen wurden die Wünsche geäußert, sich gezielt Zeit für einen offenen Austausch der unterschiedlichen Jugendforen und deren Arbeit zu nehmen, um u.a. zu besprechen, welche Projekte gerade in den unterschiedlichen Jugendforen anstehen, wie diese Projekte zustande kommen und wie die entsprechende Zielgruppe überhaupt dafür erreicht werden kann.

Die Jugendlichen verabschiedeten sich in alle Richtungen Hessens, einig in dem Wunsch nach einem Wiedersehen und gestärkt, um weiter im Namen der Demokratie aktiv eine Säule der Gesellschaft zu sein.

Internet: <http://www.demokratie-leben-wmk.de/startseite/>

Katharina Franke (Jugendbildungsstätte Ludwigstein, Fach- und Koordinierungsstelle der Partnerschaft für Demokratie im Werra-Meißner-Kreis)



Austausch und Weiterbildung standen im Vordergrund beim ersten Netzwerktreffen der hessischen Jugendforen, das die Partnerschaft für Demokratie des Werra-Meißner-Kreises 2017 organisiert hatte. Foto: privat

## 5.1 Kein Rückblick mit Schulterklopfen: 10 Jahre Beratungsnetzwerk Hessen

Im vorigen Jahr 2017 feierte das Beratungsnetzwerk Hessen „runden Geburtstag“: Seit 2007 ist es landesweit aktiv im Einsatz gegen Rechtsextremismus und für die Stärkung der Demokratie. So nutzten die Netzwerkmitglieder ihr Vernetzungstreffen im September 2017 in Hünfeld auch zu einem kurzen Rückblick auf die Entwicklungen der vergangenen zehn Jahre und die künftigen Herausforderungen. Nüchtern stellte man beim Treffen in Hünfeld fest, dass die Arbeit des Netzwerks trotz aller Anstrengungen nicht weniger oder gar überflüssig geworden sei. In seiner Bilanz ließ Dr. Reiner Becker, Leiter des Demokratiezentrum Hessen, dazu die Statistik sprechen: 658 Beratungsfälle und (seitdem die Prävention als neues Aufgabenfeld 2015 hinzukam) 178 Präventionsmaßnahmen hat das Beratungsnetzwerk seit der Gründung 2007 bis Ende 2016 bearbeitet und angeboten – Tendenz steigend. Bis Ende 2017 waren es sogar rund 700 Beratungsfälle und 300 Präventionsmaßnahmen.

Das enorme Wachstum der Arbeit und der Aufgaben des Beratungsnetzwerks machen auch die Budget- und Mitglieder-Zahlen deutlich, die Becker zitierte: Der Etat des Netzwerks stieg von einst 150.000 auf rund 2,5 Millionen Euro in 2017. Es gibt hessenweit elf Träger (2018: zwölf), die für die Arbeit vor Ort zuständig sind, und im Netzwerk sind mittlerweile ca. 40 staatliche und zivilgesellschaftliche Institutionen, Organisationen und Vereine zusammengeschlossen, die als „Expertenpool“ fungieren. Daneben arbeiten in Hessen aktuell 29 „Partnerschaften für Demokratie“ auf kommunaler Ebene.

Doch in Zeiten einer „gesellschaftspolitischen Ereignisschwemme“ und eines erstarkten Rechtspopulismus gebe es keinen Anlass für einen Rückblick mit „Schulterklopfen“, so Becker. Es sei Zeit für eine „Entschleunigung“. „Wir müssen den Blick schärfen für das, was ansteht“, sagte er. Deutschland zeige sich mehr und mehr als „Angstgesellschaft“ mit Verunsicherungen und Polarisierungen, in der Populisten leichtes Spiel hätten. Es stelle sich ernsthaft die



Der Leiter des Demokratiezentrum Hessen, Dr. Reiner Becker, bei seinem Vortrag zum zehnjährigen Bestehen des Beratungsnetzwerks Hessen auf dem Vernetzungstreffen im September 2017 in Hünfeld.

Frage, ob wir vor einer „Zeitenwende“ stehen, in der die „Arbeit für Demokratie“ wichtiger denn je sei. Und diese müsse eine stetige Struktur erhalten, um langfristig erfolgreich arbeiten zu können.

In einem Grußwort lobte Thomas Heppener, Leiter der Referatsgruppe Demokratie und Vielfalt im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ausdrücklich die Arbeit des Beratungsnetzwerks in Hessen. Es sei gelungen, sehr unterschiedliche Akteure zusammenzubringen und partizipativ zu arbeiten.

Doch dass die Veränderungen unserer Zeit neue Herausforderungen für das Beratungsnetzwerk mitbringen und die Arbeit nicht leichter machen, darüber waren sich am Ende alle einig. Es bleibt noch viel zu tun ...

Doch auch die Geselligkeit und Gemütlichkeit kam in Hünfeld nicht zu kurz, als das kleine Jubiläum am Abend gebührend gefeiert wurde, wobei einige Netzwerkmitglieder mit ihrem musikalischen Talent überraschten und damit neben einigen launigen Beiträgen anderer Mitglieder für passende Unterhaltung sorgten.

## 5. WAS GAB ES 2017 NEUES IM DEMOKRATIEZENTRUM?

## 5.2 Debatten um neues Verfassungsschutzgesetz zur Extremismusprävention

Für große Verunsicherung und lange Diskussionen im Beratungsnetzwerk Hessen sorgten im vergangenen Jahr Passagen in einem Entwurf der Hessischen Landesregierung für ein „Gesetz zur Neuausrichtung des Verfassungsschutzes in Hessen“.

Der ursprünglich vorgelegte Gesetzentwurf sah u. a. auch weitreichende Bestimmungen zur Zuverlässigkeits- und Sicherheitsüberprüfung durch den Verfassungsschutz bei zivilgesellschaftlichen Trägern in der Extremismusprävention sowie entsprechende strengere Förderrichtlinien des Landes vor, was auch die Arbeit und Förderung der Träger des Beratungsnetzwerks in erheblichem Maße betroffen hätte. Die Debatte darum war lange Zeit ein beherrschendes Thema im Netzwerk, weil die Pläne von Teilen nicht nur als ungerechtfertigt, sondern auch als existenzbedrohend empfunden wurden.

Das Demokratiezentrum Hessen als Fach-, Geschäfts- und Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerks hatte sich bereits seit Anfang 2017 als Mittler und Moderator intensiv darum bemüht, die Diskussionen und Differenzen zwischen den Trägern des Beratungsnetzwerks, die sich gegen die geplanten Neuerungen und Verschärfungen der Förderrichtlinien aussprachen, einerseits und den Geldgebern bzw. politischen Entscheidern andererseits sachgerecht zu führen und die beiden Positionen kompromissbereit immer wieder an einen Tisch zu bringen.

Unter anderem sollte nach der geplanten Gesetzesnovelle die „Zuverlässigkeit von Personen, die in mit Landesmitteln geförderten Beratungsstellen zur Prävention und Intervention gegen verfassungsfeindliche Bestrebungen oder in mit Landesmitteln geförderten Projekten eingesetzt sind oder eingesetzt werden sollen,“ umfangreich überprüft sowie grundsätzlich auch „Mitwirkende in beratenden Gremien zur Prävention und Intervention“ ohne bestehenden Anlass einer verfassungsrechtlichen Sicherheitsüberprüfung unterzogen werden.

In Hinsicht auf den Gesetzesänderungsentwurf waren bereits die Zuwendungsbescheide für 2017 an die Träger der Beratungs- und Präventionsarbeit gegen Extremismus in Hessen an diese Bedingungen

geknüpft. Träger des Beratungsnetzwerks und zahlreiche Verbände und Organisationen aus der Bildungsarbeit wandten sich daraufhin mit Kritik gegen diese Pläne der Landesregierung, was auch starken Widerhall in den Medien fand.

Die Kritiker sahen in der geplanten sicherheitsbehördlichen Überprüfung als Fördervoraussetzung einen Eingriff in die Selbstbestimmungsrechte von Mitarbeiter\_innen und in die Souveränität der Träger von Projekten gegen (Rechts)Extremismus bei ihrer Einstellungspraxis.

Sie fürchteten, dass die vorgesehenen Gesetzesänderungen auch die Arbeit des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ einschränken und das zivilgesellschaftliche demokratische Engagement behindern könnten.

Viele sahen das behutsam aufgebaute und kontinuierlich gewachsene Vertrauensverhältnis, das in dem gleichermaßen sensiblen wie wichtigen Bereich der Extremismusbekämpfung in den letzten Jahren auf allen Seiten geschaffen werden konnte, durch die geplanten Änderungen im Hessischen Verfassungsschutzgesetz gefährdet und fassten diese als vorausseilenden Misstrauensbeweis bzw. als unverhältnismäßigen „Generalverdacht“ auf. Zivile Akteure und staatliche Organe seien aber in gegenseitigem Respekt und solidarischer Unterstützung aufeinander angewiesen und Professionalität, Verlässlichkeit und Vertrauen in der gemeinsamen Arbeit heute wichtiger denn je, meinten die Kritiker.

Aufgrund der geplanten Gesetzesänderung standen bereits einige Träger im Beratungsnetzwerk Hessen davor, aus der bewährten Kooperation auszusteigen, wodurch die Situation drohte, dass in einigen Regionen die Beratungs- und Präventionsangebote gänzlich weggebrochen wären.

Im Dezember 2017 konnten bei einem Treffen zwischen Hessens Innenminister Peter Beuth und Trägervereinen in Wiesbaden die Differenzen schließlich weitgehend ausgeräumt werden, und die Politiker versprachen, vorgebrachte Einwände bei einer Überarbeitung des Gesetzentwurfes angemessen zu berücksichtigen, sodass wieder Ruhe und Zuver-

sicht ins Netzwerk eingekehrt.

(Zum Treffen in Wiesbaden siehe u. a. Artikel in der „Frankfurter Rundschau“: Hessen verzichtet auf Misstrauenserklärung ▶ <http://www.fr.de/rhein-main/landespolitik/projekte-zur-praevention-hessen-verzichtet-auf-misstrauenserklaerung-a-1406627>

und Presseerklärung des Innenministeriums: Änderungen in der Extremismusprävention geplant ▶ <https://innen.hessen.de/presse/pressemitteilung/aenderungen-der-extremismuspraevention-geplant-o> – letzter Zugriff: 12. Juni 2018).

## 5.3 Freie Beraterinnen und Berater gründen eigenen Verein „Jetzt! e.V.“



In der Mobilen Beratung des Beratungsnetzwerks Hessen arbeitet auch ein Team sogenannter freier Berater und Beraterinnen, die nicht in die Organisation eines Trägers eingebunden sind und direkt vom Demokratiezentrum vor Ort in Beratungs- und Präventionsfragen eingesetzt werden. Um die Schlagkraft und die Nachhaltigkeit zu erhöhen und neue Projekte koordiniert angehen zu können, haben acht freiberuflich tätige Berater und Beraterinnen des Beratungsnetzwerk Hessen im August 2017 einen eigenen Verein mit dem Namen „Jetzt! e.V.“ gegründet. Durch den Zusammenschluss der freien Beraterinnen und Berater soll die Mobile Beratung vor Ort durch einen fachlich kompetenten Träger verstetigt und gesichert werden.

Die Mitglieder des Vereins „Jetzt! e.V.“ sind seit 2007 als freie, mobile Beraterinnen und Berater für das Beratungsnetzwerk Hessen tätig – vornehmlich in Mittel- und Südhessen.

Originärer Aufgabenschwerpunkt der freien Beraterinnen und Berater ist die Intervention bei Vorfällen mit rechtsextremen und/oder menschenfeindlichem Hintergrund. Doch hat sich der Aufgabenbereich im Laufe der Zeit immer mehr erweitert; heute werden auch präventiv beispielsweise Bürgermeister\_innen, Kommunalverwaltungen, Kreisverwaltungen, Schulen, Hochschulen, Bürger\_innen, Kindertagesstätten, Bündnisse und Initiativen gegen Rechtsextremismus, Jugendeinrichtungen, Eltern von rechts affinen Jugendlichen etc. beraten.

Die Beraterinnen und Berater von „Jetzt! e.V.“ verfügen über fundierte Kompetenzen wie Systemische Beratung im Kontext von Rechtsextremismus, Coaching, Mediation, Moderation und die Begleitung von Veränderungsprozessen. Des Weiteren sind im Team umfangreiche Themenkenntnisse zu den verschiedenen Facetten von Rechtsextremismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit vorhanden.

Großen Wert legen die Beraterinnen und Berater des Vereins auf systemisches Arbeiten. Diese Arbeitsweise ermöglicht es, auch in komplexen Institutionen und Organisationen den Blick auf die unterschiedlichen Ebenen der Organisation zu werfen, mögliche Wechselwirkungen zu erkennen und ein tiefergehendes Verständnis für die Situation der Hilfesuchenden zu bekommen. Die systemische Arbeitsweise berücksichtigt neben dem intensiven Blick auf den Ratsuchenden dessen gesamtes Umfeld. So werden Handlungsansätze entwickelt, die nicht nur das Interesse der Beratungssuchenden verfolgen, sondern auch nützlich in das Umfeld einwirken können.

Ein zukünftiges Arbeitsfeld sollte den großen und vielfältigen Bereich des Sports betreffen. Hier werden die oben genannten Herausforderungen offensiv angenommen und unterschiedliche Auftragsformen zu interessanten Chancen in der Beratungsarbeit entstehen.

## 5.4 Demokratie im Betrieb: Neues Projekt „Gestaltungsraum Arbeitswelt“



Die Organisation „Arbeit und Leben – DGB/VHS-Landesarbeitsgemeinschaft Hessen“ hat im Winter 2017 das neue Projekt „Gestaltungsraum Arbeitswelt – demokratische Werte sozialpartnerschaftlich stärken“ in Hessen gestartet. Dieses Projekt wird gemeinsam mit dem Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus und dem Demokratiezentrum Hessen realisiert.

„Arbeit und Leben – Hessen“ ist eine landesweit aktive Weiterbildungsorganisation. Politische Jugend- und Erwachsenenbildung, Bildungsurlaube,

Internationaler Austausch und Grundbildung sind zentrale Arbeitsfelder. Ziel ist, die Arbeit und das Leben der Menschen zu verbessern sowie Chancengleichheit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit zu fördern.

Besonders seit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ 2015 gibt es eine zunehmende starke Polarisierung in unserer Gesellschaft und es kommt auch in der Arbeitswelt zu ganz verschiedenen Formen von Diskriminierungen, rassistischen Äußerungen, menschenverachtende Aktionen oder Konflikten in Unternehmen und Betrieben.

Das Projekt „Gestaltungsraum Arbeitswelt – demokratische Werte sozialpartnerschaftlich stärken“ bietet Hilfe und Unterstützung an, sich für demokratische Werte im Betrieb einzusetzen und will Mut machen, sich für ein gemeinsames Miteinander zu engagieren.

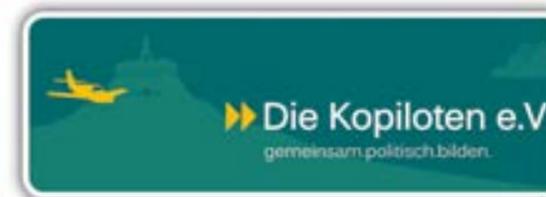
„Arbeit und Leben – Hessen“ entwickelt dazu in Kooperation mit dem Team der Beraterinnen und Berater des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus passgenaue Angebote für Betriebs- und Personalräte, Personalverantwortliche, Geschäftsführungen, Arbeitnehmer\_innen und Handwerkskammern, die bedarfsorientiert im Betrieb oder außerhalb des Betriebs stattfinden.

Bislang wurden ein Projektbüro in Frankfurt eingerichtet und ein Projektflyer erstellt.

Geplant sind ferner bis Ende Dezember 2018 zwei bis drei Auftaktveranstaltungen und drei bis vier Seminare bzw. Fortbildungsangebote mit Workshops. Diese werden durch Flyer und Ankündigungen auf der in Arbeit befindlichen Projekthomepage angekündigt.

## 5.5 Neue Mitglieder im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des „Expertenpools“

Kontinuierlich wächst das Beratungsnetzwerk Hessen um neue Mitglieder und vergrößert damit den Kreis der Expertinnen und Experten, die sich gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus einsetzen. So sind 2017 folgende Organisationen als neue Mitglieder dem Beratungsnetzwerk Hessen beigetreten bzw. haben einen Beitrittsantrag gestellt:



• Der Verein „Die Kopiloten e.V.“ ist seit 2011 in Nordhessen aktiv, um insbesondere junge Menschen für den politischen Nahbereich zu sensibilisieren und sie bei der aktiven Auseinandersetzung mit diesem zu begleiten. Der Verein bietet Bildungsangebote im außerschulischen und als Kooperationspartner im schulischen Kontext in den Themenschwerpunkten Bildung für nachhaltige Entwicklung/globales Lernen, Partizipation und Rassismuskritik an.

Insbesondere das neue Projekt „#hatebreach – Hass im Netz begegnen“, das 2017 mit einer eigenen Projektwebsite sowie auf den Social-Media-Plattformen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube durchstartete, ist dabei zu nennen. Es bietet projektorientierte Lehr-Lern-Arrangements und Bildungsinterventionen für Schulen im Raum Nordhessen an. Ziel ist die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Hate Speech, dem eigenen Medienverhalten, Mechanismen des „Sozialraums“ Internet und dem Phänomen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Die Projektwebsite [www.hatebreach.net](http://www.hatebreach.net) versteht sich dabei als eine Informations- und Aktionsplattform.

Nähere Informationen zu den „Kopiloten“ findet man auf der Homepage:

► <http://www.diekopiloten.de/>



• Auch das „Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben“ mit der Informationsstelle Antisemitismus in Kassel stellt eine wertvolle Ergänzung im Netzwerk

dar. Das Sara Nussbaum Zentrum ist eine Wirkungsstätte für jüdisches Leben mit offenen Türen für alle Menschen. Es möchte viele Gesichter und Geschichten der Juden und des Judentums zeigen, den Staat Israel erklären und einen Beitrag zur Bekämpfung von Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit leisten. Im Zentrum werden Ausstellungen, Kunst und Kultur sowie politische Diskussionen und Bildungsangebote veranstaltet.

Die Informationsstelle Antisemitismus Kassel dokumentiert antisemitische Übergriffe, Straftaten und Vorfälle im Raum Kassel und Nordhessen, die oft nicht bei der Polizei angezeigt werden, und will von Antisemitismus Betroffene unterstützen.

Nähere Informationen findet man auf der Homepage: ► <http://sara-nussbaum-zentrum.de/>



• Seit Ende 2017 arbeitet auch der Verein „Arbeit und Leben – DGB/VHS-Landesarbeitsgemeinschaft Hessen“ mit seinem neuen Projekt

„Gestaltungsraum Arbeitswelt – Demokratische Werte sozialpartnerschaftlich stärken“ im Beratungsnetzwerk mit. Es bietet Hilfe und Unterstützung, sich für demokratische Werte im Betrieb einzusetzen. Es macht Mut für ein gemeinsames Miteinander in der Diversität. Denn rassistische Äußerungen, menschenverachtende Aktionen oder Diskriminierungen gibt es auch am Arbeitsplatz in Unternehmen und Betrieben, und immer seltener trauen sich Menschen, Kante zu zeigen und einzuschreiten. Das Projekt „Gestaltungsraum Arbeitswelt“ fördert demokratische Werte in Unternehmen und Betrieben, ermutigt Menschen zum demokratischen

Engagement, organisiert Veranstaltungen und Seminare zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, entwickelt passgenaue Angebote, die bedarfsorientiert im Betrieb oder außerhalb des Betrieb stattfinden, und ermöglicht die Kooperation von interessierten Arbeitgebern, Gewerkschaften und dem Demokratiezentrum Hessen als Fach- und Geschäftsstelle des Beratungsnetzwerks Hessen.

„Arbeit und Leben Hessen“ ist eine landesweit aktive Weiterbildungsorganisation. Politische Jugend- und Erwachsenenbildung, Bildungsurlaube, interna-

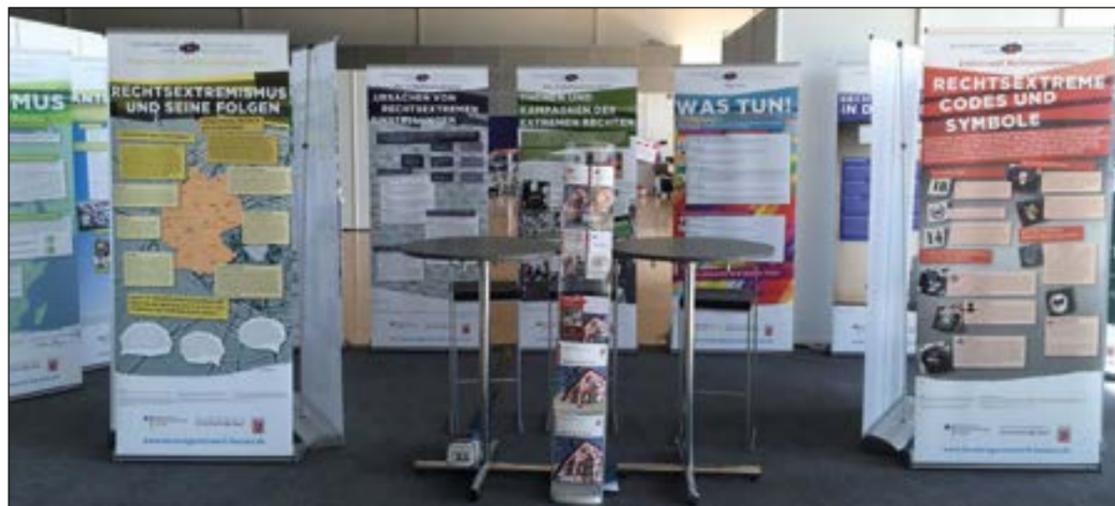
tionaler Austausch und Grundbildung sind zentrale Arbeitsfelder. Ziel ist, die Arbeit und das Leben der Menschen zu verbessern und Chancengleichheit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit zu fördern.

Nähere Informationen:

➤ <https://aul-hessen.de/index.php?id=start>

Eine Liste aller Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen finden Sie am Ende dieser Broschüre.

## 5.6 Die Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin“: hohe Nachfrage auch in 2017



Seit 2015 stellt das Beratungsnetzwerk Hessen eine mobile Leih-Ausstellung unter dem Titel „RECHTSaußen – MITTENDrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“ Schulen, Vereinen, Parteien, Initiativen und anderen interessierten Institutionen kostenfrei zur Verfügung. Dazu gibt es eine eigene begleitende Website mit Zusatzinformationen und Lehrmaterialien. Die derzeit 25 Roll-Ups umfassende Ausstellung ist ein anschauliches Beispiel für die praktische Informations- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks Hessen, was auch die große Nachfrage danach belegt.

2017 wurde die Ausstellung insgesamt acht Mal – jeweils über einen längeren Zeitraum – verliehen. So war sie zu sehen in Breuberg, Groß-Gerau, Mühlheim, Offenbach, Frankfurt, Hanau und mehrere Wochen auch in Hamburg.

Im Winter 2016/2017 erfolgte eine thematische Erweiterung der Ausstellung um vier zusätzliche Roll-Ups: Je zwei neue Aufsteller befassen sich mit dem Thema „Antiziganismus“ bzw. „Flucht und Migration“. Fertiggestellt und in die Ausstellung integriert wurden die vier neuen Roll-Ups im Frühjahr 2017. Nähere Informationen gibt es unter der Internetadresse: ➤ <http://www.rechts-aussen.de/>

## 5.7 Neuer Service: Poster-Datei von Ausstellungs-Roll-Ups zum Selbstaussdruck



Die vom Demokratiezentrum konzipierte und erstellte mobile Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen

und Handlungsmöglichkeiten“ ist ein anschauliches Beispiel für die Informations- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks und wird erfreulicher Weise sehr stark nachgefragt. Dadurch ist sie aber häufig unterwegs und verliehen.

Deshalb bietet das Demokratiezentrum Hessen seit Ende 2017 potenziellen Interessenten der Ausstellung eine Alternative an: Aus den langgezogenen, derzeit 25 Roll-Ups der Ausstellung wurden hochaufgelöste PDF-Dateien im DIN-Format mit identischem Inhalt und nur leichten formatbedingten optischen Änderungen erstellt, die auf Anfrage zum Selbstaussdruck zur Verfügung gestellt werden, sodass man sich diese in beliebiger Postergröße (bis DIN-A-1 und DIN-A-0) ausdrucken kann. Wer Interesse an der Poster-Datei hat, kann sich einfach über das Kontaktformular (➤ <http://www.rechts-aussen.de/index.php?bereich=kontakt>) melden, und ihm wird die entsprechende PDF-Datei(en) zum Selbstaussdruck über die kostenlose Online-Service-Plattform WeTransfer zugeschickt. So kann man sich nach Belieben einzelne Roll-Ups oder die gesamte Ausstellung im „Kleinformat“ in der gewünschten Postergröße ausdrucken, sie zum Beispiel an den Wänden eines Klassenzimmers aufhängen und damit ähnlich arbeiten wie mit den großen Ausstellungs-Roll-Ups.

## 5.8 Neue Publikationen

### 5.8.1 Neue Broschüre informiert über Bildungsangebote gegen Menschenfeindlichkeit



Cover der handlichen Broschüre „Extrem gut!“, die die Konzeptwerkstatt 2017 zusammenstellte.

Demokratiefeindlichkeit, Rassismus oder Extremismus vorbeugen und Schulen Präventionsangebote und Ansprechpartner\_innen vorstellen – das ist Anliegen der neuen handlichen Broschüre „Extrem gut! Bildungsangebote gegen Menschenfeindlichkeit“ des Demokratiezentrum Hessen.

Die 34-seitige kleine Publikation im handlichen DIN-A-6-Taschenformat (15 cm x 10,5 cm) bietet eine Übersicht von Angeboten hessischer Träger zur Demokratiebildung und zur Prävention und Beratung in den Bereichen Rassismus, Rechtsextremismus und religiös begründeter Extremismus.

Die in der Broschüre vorgestellten Angebote werden zumeist aus dem Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ und/oder dem Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ gefördert. Die neue Publikation soll vornehmlich Mitarbeiter\_innen an Schulen dabei helfen, sich schnell und unkompliziert einen Einblick in hessische Bildungsangebote und Fortbildungsmöglichkeiten zu verschaffen und Ansprechpartner\_innen im Bereich der Demokratieförderung und Extremismus-Prävention zu finden.

Entstanden ist die Broschüre in der „Konzeptwerkstatt“ – einer interdisziplinären, phänomenübergreifenden Arbeitsgruppe hessischer Träger unter der Leitung des Demokratiezentrum Hessen. In der „Konzeptwerkstatt“ vernetzen sich Mitarbeiter\_innen, die in der Prävention von religiös begründetem Extremismus und Rechtsextremismus tätig sind, um gemeinsam methodische Fragestellungen und Herausforderungen der verschiedenen Arbeitsfelder zu reflektieren und zu bearbeiten.

Die Broschüre wird vom Demokratiezentrum Hessen in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport herausgegeben.

Druckexemplare der neuen Publikation „Extrem gut! Bildungsangebote gegen Menschenfeindlichkeit“ können kostenfrei bezogen werden über das Demokratiezentrum Hessen im „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ (E-Mail: [kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de](mailto:kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de)).

Außerdem kann man die Broschüre im PDF-Format hier herunter laden <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/neue-handliche-brosch%C3%BCre-extrem-gut-informiert-%C3%BCber-bildungsangebote-gegen-menschenfeindlichkeit>

### 5.8.2 Aktualisierung und Neuauflagen von Info-Material



Zu den kontinuierlichen Aufgaben des Demokratiezentrum gehört es auch, die diversen Flyer, Folder, Infoblätter und -Publikationen auf ihre Aktualität zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten und neu aufzulegen. So wurden im vorigen Jahr 2017 zwei Info-Flyer aktualisiert und in eine Neuauflage gedruckt. Das betraf zum einen das allgemeine Info-Faltblatt über das Beratungsnetzwerk Hessen „Beratung – Vernetzung – Prävention“ und zum anderen den Info-Flyer über die Leihausstellung „RECHTSAUßEN – MITTENDRIN? – Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“,

die beide auf den neuesten Stand gebracht und in einer Download-Online- und einer Druckversion zur Verfügung stehen und auch über die Kontakt-E-Mail-Adresse [kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de](mailto:kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de) angefordert werden können.

Die Aktualisierung bzw. Überarbeitung weiterer Informationsmaterialien soll auch künftig nach und nach umgesetzt werden.

Alle Informationsmaterialien des Demokratiezentrum findet man auf der Internetseite:

<http://beratungsnetzwerk-hessen.de/unsere-materialien>

### 5.8.3 Premiere: Erstellung Jahresbericht 2016 in Online- und Printversion

Erstmals legte das Demokratiezentrum Hessen 2017 eine ausführliche Bilanz all seiner in einem Jahr angefallenen Aktivitäten, Tätigkeiten und Neuerungen im Beratungsnetzwerk Hessen vor – konkret bezogen auf das Jahr 2016. Damit sollte auch eine breite Öffentlichkeit auf die vielfältigen Aufgaben, Arbeiten und Herausforderungen des Netzwerks und des Demokratiezentrums als seiner Geschäftsstelle aufmerksam gemacht und die von Bund und Land geförderte Einrichtung vorgestellt werden.



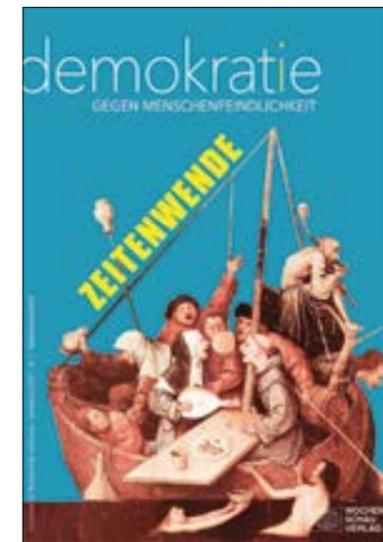
Integriert ist in dem Bericht als „Herzstück“ die statistische Auswertungsübersicht der Beratungsfälle und Präventionsmaßnahmen eines Jahres (hier 2016), die bislang in einem eigenen Bericht online veröffentlicht wurden.

Daneben finden sich Berichte, Bilanzen und Ausblicke aus der praktischen Arbeit vor Ort, Texte über alle Neuigkeiten im Demokratiezentrum des vergangenen Jahres sowie Informationen zu stattgefundenen (regelmäßigen) Treffen, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen. Kapitel zur Finanzierung, zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine aktuelle Liste aller Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen komplettieren das Werk, dessen Umfang mit 52 Seiten schon zeigt, wie sehr das Aufgabenfeld gewachsen und wie vielfältig und umfangreich die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen im Kampf für demokratische Kultur und gegen rechtsextremistische Tendenzen (geworden) ist.

Der Jahresbericht 2016 liegt in einer Online- und Druckversion vor (siehe: <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/copy-of-demokratiezentrum-jahresberichte>) und soll künftig jährlich einen „Nachfolger“ finden – so wie die hier vorliegende Publikation zum Jahr 2017.

### 5.8.4 Zwei neue Ausgaben der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“

Die Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ bietet ein wissenschaftliches Forum für Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Sie ist eine Plattform für den gegenseitigen Austausch guter Ansätze aus Wissenschaft und Praxis gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus, Rechtsextremismus, gewaltorientierten Islamismus und andere Abwertungs- und Ausgrenzungsphänomene und erscheint zweimal im Jahr. Im Redaktionsteam der Wissenschaftszeitschrift sind maßgeblich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Demokratiezentrums Hessen vertreten, wo auch die Themen- und Beitragskoordination sowie die Redaktion stattfindet.



Die erste Ausgabe im vergangenen Jahr 2017 ging unter der Überschrift „Zeitenwende“ der Frage nach, was die Ereignisse in den letzten Jahren mit der Stimmung im Land gemacht haben. Während einerseits rechtspopulistische Kräfte erstarben, Hass und Hetze gegen Minderheiten mitunter in Gewalt umschlagen, ist andererseits das Engagement der Zivilgesellschaft in der Flüchtlingsarbeit ungebrochen. Trotz einer mehrheitlichen Zustimmung zur Demokratie in der Bevölkerung ist eine tiefe Spaltung und Polarisierung der Gesellschaft erkennbar – eine Zeitenwende? Dazu gibt es in der Zeitschrift „Demo-

kratie gegen Menschenfeindlichkeit“ 1/2017 Beiträge wie „Vorurteilspotentiale und Rechtspopulismus“, „Die Bedeutung von Sprache in polarisierten Zeiten“, „Auswirkungen auf die Arbeit in der Mobilen Beratung“, „Lokales Klima der Bedrohung von engagierten Akteuren“ oder „Politische Bildung in Zeiten von Pegida“.

Die zweite Ausgabe 2/2017 befasste sich mit dem Schwerpunktthema „Diskursverschiebung“, denn während die demokratische Gesellschaft vielerorts um ihre Wertvorstellungen und die angemessenen Formen der Auseinandersetzung ringt, setzt auf der anderen Seite unmerklich eine Verschiebung des Diskurses unter dem Schlagwort „Man wird doch noch sagen dürfen...“ ein. Soll man mit den Rechten sprechen, weil sich dies für eine wehrhafte Demokratie und Demokraten\_innen so gehört? Oder haben Rechte, die Menschenfeindlichkeit verbreiten, im demokratischen Raum nichts zu suchen? Ist es gar törricht, der Rechten zu viel Podium zu bieten, weil sie dies in der Eigendynamik von Podien nur befördert? Antworten dazu liefern die Beiträge des Hefts 2/2017 „Diskursverschiebung“ der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“.

Zielgruppe der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ sind vornehmlich Akteure in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen, der Erwachsenenbildung, der Mobilen Beratung und der Opferberatung, der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit, themenrelevanten Verbänden und Vereinen, der Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Gewalt sowie der Sozial-, Politik- und Erziehungswissenschaft, der Soziologie und der Kriminologie.

Die neue Publikation erscheint im Wochenschau Verlag, der zum Kennenlernen allen Interessierten das jeweils aktuelle Heft kostenlos zur Verfügung stellt.

Informationen [▶ http://demokratie-gegen-menschenfeindlichkeit.de/](http://demokratie-gegen-menschenfeindlichkeit.de/)

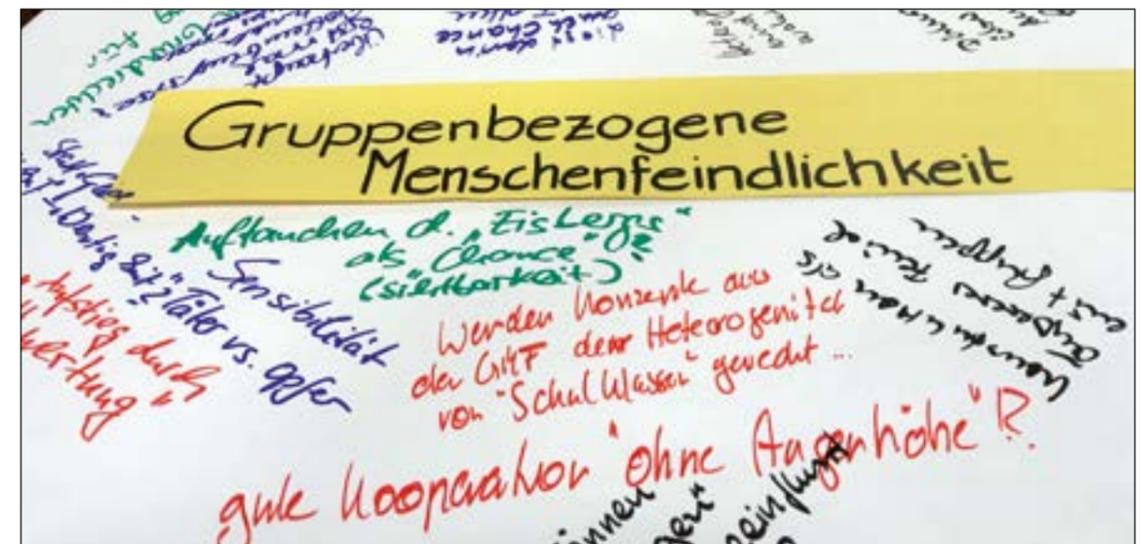
# 6. VERNETZUNG, AUSTAUSCH, WEITERENT- WICKLUNG



Persönliche Begegnungen und intensiver Erfahrungsaustausch untereinander – das sind Grundvoraussetzungen für eine effektive Vernetzungsarbeit, damit gemeinsame Ziele gestärkt umgesetzt werden können und die Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt wird. Das gilt auch für das Beratungsnetzwerk Hessen in seinem Kampf für Demokratie und gegen

Rechtsextremismus. Zahlreiche Treffen, interne Runden, regelmäßige Gremiensitzungen wie auch Fachtagungen oder Workshops boten dafür auch 2017 angemessenen Platz und Gelegenheit, das starke Geflecht zu stabilisieren und auszubauen zum Schutz und zur Weiterentwicklung einer freiheitlichen, respektvollen und menschlichen Gesellschaft.

## 6.1 „Wie schaffen wir Gleichwertigkeit?“ Fachtag in Weinheim



In den letzten Jahren sind vielfältige Studien zur Verbreitung von Vorurteilen gegen gesellschaftlich schwache Gruppen durchgeführt (z.B. die zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit oder die sog. Mitte-Studien) und damit einhergehend verschiedene neue wissenschaftliche Konzepte formuliert worden (wie etwa die Rassismuskritik, Critical Whiteness oder Post Colonial Studies). Viele Konzepte sind in der Wissenschaft zunächst ohne Rückkopplung an die Praxis entwickelt worden und sehen sich nun aus der Praxis der antirassistischen, migrationspädagogischen und demokratiebildenden Arbeit, aber auch aus Sicht von zivilgesellschaftlichen Akteuren und der Politik gefragt, was sie denn als Antwort auf die gegenwärtige gesellschaftliche Polarisierung zu bieten haben. Umgekehrt nutzt die Praxis etliche der Konzepte und empfindet sie mal mehr, mal weniger

hilfreich. Die Frage „Sind wir gut und noch richtig aufgestellt?“ steht daher mit Dringlichkeit im Raum. Was brauchen wir mit Blick auf die Herausforderungen der Zeit?

Mit diesen Überlegungen ist die Redaktion der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“, an der auch das Demokratiezentrum Hessen beteiligt ist, an die Freudenberg Stiftung herangetreten. Im weiteren Gespräch entstand daraus der Gedanke einer Tagung, die an die Tradition der „Weinheimer Dialoge“ anknüpfen sollte. Veranstalter waren die Freudenberg Stiftung und die Amadeu Antonio Stiftung unter Beteiligung der Redaktion der Zeitschrift. So kamen am 23.–24.11.2017 rund 60 Expert\_innen aus Wissenschaft und Praxis in Weinheim zusammen, die der Einladung zu der Tagung

unter dem Titel „Wie schaffen wir Gleichwertigkeit: jetzt? Wissenschaft und Praxis im Dialog“ gefolgt waren. Die Tagung war eine Einladung, gemeinsam aus verschiedenen wissenschaftlichen, praktischen und künstlerischen Perspektiven die Facetten einer Ideologie der Ungleichwertigkeit zu erkunden und zu diskutieren, wie wirkungsvolle Handlungsansätze für Gleichwertigkeit aussehen (können).

Da offene Fragen leitend für die Idee der Tagung waren, wurde folglich auch ein offener Tagungsrahmen gewählt: World Café und Open Space ermöglichten einen sowohl ergebnisoffenen als zugleich themengeleiteten Austausch.

Es zeigte sich, dass ein Theorie-Praxis-Transfer gerade in bewegten Zeiten nötig ist, um die Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung in plausible Handlungsansätze zu übertragen. Der fundierten Analyse der Herausforderungen, mit denen sich etwa Schulen, Kommunen oder Verwaltungen konfrontiert sehen, muss eine durchdachte und operationalisierte Praxis folgen. Konkret sind das Herausforderungen, wie etwa diese:

- Was tun angesichts rechtsextremer Dominanzbestrebungen im lokalen Raum? Welche gesammelten Erfahrungen gibt es vor Ort und was lässt sich

aus erforschter lokaler Praxis an Handlungsempfehlungen ableiten?

- Wie können bei Schüler\_innen demokratische Werte und Haltungen gestärkt werden? Was wissen wir dazu aus der Forschung und was ist in der Praxis in der jeweiligen Schule machbar?

Fragen, die auch das „tägliche Brot“ des Beratungsnetzwerks Hessen sind und auf die vielerorts oftmals im Kleinen Antworten gefunden werden. Dieses Erfahrungswissen aus der Praxis zusammenzuführen und zur Verbreitung und Weiterentwicklung mit den Theorien der Forschung in Verbindung zu bringen, darin besteht die Herausforderung dieser Tage. Stiftungen können hierbei eine wichtige Rolle spielen. Die Tagung in Weinheim hat die Freudenberg Stiftung darin bestärkt, auch weiterhin die Suche nach methodisch tragfähigen Antworten, die langfristige Wirkung versprechen, zu fördern und zu unterstützen.

Bericht über den Fachtag:

► [https://www.freudenbergstiftung.de/de/news/journal/?id=2412&page=1&mark\\_words=wie%20schaffen%20wir%20gleichwertigkeit](https://www.freudenbergstiftung.de/de/news/journal/?id=2412&page=1&mark_words=wie%20schaffen%20wir%20gleichwertigkeit)

## 6.2 Regelmäßige Vernetzungstreffen

Auch im vorigen Jahr 2017 standen der Erfahrungsaustausch, das gegenseitige Kennenlernen und Kontaktknüpfen wie Reflektieren der eigenen Arbeit im Mittelpunkt der regelmäßig drei Mal im Jahr stattfindenden internen sogenannten Vernetzungstreffen des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Die Treffen werden vom Demokratiezentrum einberufen, organisiert und dienen neben dem Austausch über Grundfragen bestehender Beratungsprozesse auch zur inhaltlichen und konzeptionellen Planung und Abstimmung von Präventionsmaßnahmen sowie dem intensiven Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen zu Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in Hessen.



Auf den Vernetzungstreffen wird intensiv diskutiert.

Zu den Vernetzungstreffen werden Vertreter\_innen der Mitglieder des Netzwerks, Berater\_innen, Vertreter\_innen der hessischen Partnerschaften für Demokratie (Pfd) und die Träger der hessischen Modellprojekte eingeladen.

An den Vernetzungstreffen 2017 nahmen im Durchschnitt zwischen 60 und 80 Personen teil.

- Am 20. April 2017 fand das Vernetzungstreffen in Stadallendorf statt.
- Am 14. und 15. September 2017 traf man sich zum Vernetzungstreffen in Verbindung mit einem Rückblick auf „10 Jahre Beratungsnetzwerk Hessen“ in Hünfeld.
- Am 14. Dezember 2017 gab es das letzte Vernetzungstreffen des Jahres 2017 in Stadallendorf.

## 6.3 Austausch bei Treffen der Mobilen Beratungsteams

Vier Mal im Jahr treffen sich die Mobilen Beraterinnen und Berater des Beratungsnetzwerks zu projektrelevanten Themen und zur kollegialen Fallberatung. Dabei werden gemeinsam mit der Leitung des Demokratiezentrum intern Erfahrungen ausgetauscht, evtl. Probleme angesprochen und zu lösen versucht sowie die künftige Arbeit der Intervention, Prävention und Beratung besprochen, die die Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter vor Ort an der Basis leisten. Im Jahr 2017 fanden insgesamt drei Treffen statt. Am 17. März und am 21. Juni fanden jeweils eintägige Berater\_innen-Treffen in Frankfurt statt. Vom 14. bis 15. November kamen die Berater\_innen dann zu einer zweitägigen Klausur in Heppenheim zusammen, die einen intensiveren Austausch ermöglichte.

## 6.4 Qualitätszirkel-Treffen für die Weiterentwicklung

Ebenfalls einmal im Quartal finden Treffen des sogenannten Qualitätszirkels statt.

Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist eine Daueraufgabe des Demokratiezentrum, auf die hoher Wert gelegt wird. So wurde das Beratungsnetzwerk Hessen bundesweit als erstes Beratungsnetzwerk bei der ArtSet Qualitätstestierung GmbH im Januar 2011 qualitativ getestet und im Januar 2015 für vier weitere Jahre erfolgreich retestiert.

Der Qualitätszirkel ist eine Arbeitsgruppe, die im Rahmen des Testierungsverfahrens 2009 gegründet wurde und strategische Entwicklungsziele formuliert

sowie die Prozesse des Qualitätsmanagements unterstützt. Er setzt sich aus Mitgliedern des Beratungsnetzwerks zusammen und bildet dabei die verschiedenen Akteursgruppen des Beratungsnetzwerks ab: Lenkungsgruppe, Demokratiezentrum, Expertenpool, Berater\_innen.

Die Aufgaben des Qualitätszirkels umfassen die systematische Erörterung von Qualitäts- und Verfahrensfragen, Ideenmanagement für Entwicklungsziele, Evaluationen von Berater\_innen und Teams, Qualitätschecks sowie Entwicklung und Realisierung konkreter Indikatoren zur Überprüfung.

## 6.5 Treffen der Lenkungsgruppe – Strategie und Zukunftsfragen

In halbjährlichen Abständen und darüber hinaus aus besonderem Anlass trifft sich die Lenkungsgruppe in den Räumen des Hessischen Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus (HKE) im Hessischen Innenministerium in Wiesbaden, die für die Fortentwicklung des Projekts im Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ zuständig ist. Sie setzt sich paritätisch aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen Trägern zusammen.

Die Lenkungsgruppe, deren Vorsitz beim HKE liegt, leitet strategisch die Umsetzung des Programms,

verantwortet und steuert die Aktivitäten im Netzwerk, gewährleistet einen regelmäßigen Informationsaustausch mit den Landesressorts über die Arbeit des Beratungsnetzwerks und der mobilen Beratungsteams, implementiert weitere erforderliche Ressourcen, die für eine qualitative Arbeit notwendig sind, nimmt gegenüber dem Demokratiezentrum die Aufsichtsfunktion wahr und entscheidet über neue Mitglieder im Expertenpool des Beratungsnetzwerks Hessen.

Im Jahr 2017 fanden die Treffen der Lenkungsgruppe am 20. März und 23. Oktober in Wiesbaden statt.

## 6.6 Treffen der „Partnerschaften für Demokratie“

„Partnerschaften für Demokratie“ (Pfd) sind lokale bzw. regionale Bündnisse, in denen Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt entwickelt und umgesetzt werden. Das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ unterstützt dabei kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) beim Aufbau der „Partnerschaften für Demokratie“, die zusätzlich durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport gefördert werden. Damit soll gezielt ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der kommunalen, regionalen und überregionalen Ebene gefördert werden. So werden Vereine, Projekte und Initiativen unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen und insbesondere gegen Rechtsextremismus und Phänomene gruppenbezogener Menschen-

feindlichkeit wie z. B. Rassismus oder Antisemitismus arbeiten.

2015 wurde ein eigenes Austauschtreffen für die hessischen Partnerschaften für Demokratie etabliert, das zwei Mal jährlich mit Vertreter\_innen des Demokratiezentrums stattfindet. Diese Treffen dienen sowohl der Abstimmung von Arbeitsprozessen wie der spezifischen Fort- und Weiterbildung, die (auch) über das Demokratiezentrum organisiert und angeboten werden können.

Denn die Partnerschaften spielen eine immer größere Rolle als kommunales Bindeglied für die verschiedenen Angebote, die vom Demokratiezentrum koordiniert werden.

2017 fanden eine zweitägige Pfd-Klausur vom 27.–28. März auf der Burg Ludwigstein sowie ein weiteres Treffen am 25. September in Marburg statt.

## 6.7 Modulare Weiterbildung sichert Professionalität

Das Beratungsnetzwerk Hessen legt großen Wert auf eine professionelle, einheitlich qualitative Weiterbildung von Beraterinnen und Beratern. Deshalb organisiert das Demokratiezentrum gezielt Fortbildungsseminare als modulare Weiterbildungsreihe. Insgesamt haben bereits rund hundert Mobile Berater\_innen, Opfer- und Ausstiegsberater\_innen aus allen Bundesländern bis zum Jahr 2017 an der modularen Weiterbildung „Systemische Beratung im Kontext Rechtsextremismus“ teilgenommen.

Die Weiterbildungsreihe, die 2012 zunächst für die Teams in Hessen konzipiert und angeboten wurde, ist aufgrund der hohen Nachfrage seit 2014 auch für die Beraterinnen und Berater aus allen Bundesländern offen und wird auch aus ganz Deutschland besucht.

Koordiniert wird das Angebot vom Demokratiezentrum Hessen, durchgeführt werden die Module in Kooperation mit dem Systemischen Institut Tübingen. 2017 fanden neben einem neuen Grundkurs, der aus vier dreitägigen Modulen bestand, zwei Aufbaukur-

se statt, die jeweils drei dreitägige Module umfassen. Erstmals wurde auch ein Supervisionskurs angeboten: An den zwei zweitägigen Modulen stand die Reflexion der Anwendung der Weiterbildungsinhalte im Fokus.

Die Zusammensetzung der Gruppen, die mehrfach im Jahr mehrtägig zu der Weiterbildung zusammenkommen, ist durchaus heterogen, da die Berater\_innen sowohl aus verschiedenen Bundesländern als auch aus allen drei „Beratungssäulen“ kommen. In den Modulen wird also auch viel Wissen über die unterschiedlichen Strukturen in den Ländern ausgetauscht.

Für das Jahr 2018 ist eine Kooperation mit dem „Bundesverband Mobile Beratung“ geplant, um unter anderem neben der „Systemischen Beratung“ auch thematische Module für die grundlegende Qualifikation in der Mobilen Beratung zu entwickeln und als optionale Bausteine in der Weiterbildungsreihe aufzunehmen.



## 7. FINANZIERUNG

Die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen als Kooperationsverbund und des Demokratiezentrum Hessen als dessen Koordinierungs- und Geschäftsstelle wird ausschließlich aus Fördermitteln des Bundes und des Landes finanziert.

Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsex-

tremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS).

HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Fördermittel sind in den letzten Jahren auch aufgrund der gesellschaftlich angespannteren Situation kontinuierlich gestiegen und aufgestockt worden.

2017 standen für die Arbeit insgesamt ca. 2,6 Millionen Euro zur Verfügung: rund 1,6 Mio. Euro aus dem oben genannten Landesprogramm und ca. 1 Mio. Euro aus dem Bundesprogramm.

## 8. PRESSEARBEIT

Um die Arbeit und das Wirken des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrum Hessen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, gibt es seit Mitte 2016 beim Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität Marburg eine kleine Pressestelle mit einem Mitarbeiter als Ansprechpartner für die Medien.

Hier eine Auswahl des Medienechos 2017 (aus urheberrechtlichen Gründen wird lediglich die URL der jeweiligen Artikelveröffentlichungen angegeben; Abfragestand: Juni 2018):

- Rechtsextremismus in Hessen „Rassismus ist enttabuisiert worden“ (15.11.2017, Frankfurter Rundschau):  
▶ <http://www.fr.de/rhein-main/rechtsextremismus-in-hessen-rassismus-ist-enttabuisiert-warden-a-1387379>
- Was tun bei rechtsextremer Bedrohung? Dr. Reiner Becker, Leiter des Demokratiezentrum Hessen, im Gespräch bei der HR-Sendung „Defacto“ (Sendung vom 13.11.2017.):  
▶ <https://www.ardmediathek.de/tv/defacto/defacto-ganze-Sendung/hr-fernsehen/Video?bcastId=3437388&documentId=47842452>
- Rückblick ohne Schulterklopfen: 10 Jahre Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus (29.09.2017, „das marburger“):  
▶ <http://www.das-marburger.de/2017/09/ru%CC%88cblick-ohne-schulterklopfen-10-jahre-beratungsnetzwerk-hessen-gemeinsam-fu%CC%88r-demokratie-und-gegen-rechtsextremismus/>

· Politischer Kurs der AfD: Die Bewährungsprobe der AfD steht noch aus. Beitrag von Dr. Reiner Becker für Tagesspiegel causa (26.04.2017, Tagesspiegel Causa):  
▶ <https://causa.tagesspiegel.de/politik/nach-dem-parteitag-wie-gefaehrlich-ist-die-afd/die-bewaehrungsprobe-der-afd-steht-noch-aus.html>

· Ausstellung über Rechtsextremismus: Mühlheimer Bündnis: Wo ist eigentlich die Mitte? (21.04.2017, Offenbach Post):  
▶ <https://www.op-online.de/region/muehlheim/ausstellung-ueber-rechtsextremismus-muehlheimer-rathaus-8194279.html>

· Hilfe nach rassistischer Gewalt. Seit einem Jahr gibt es die Opferberatungsstelle „Response“ in Frankfurt. Sie hilft nach rassistischen Pöbeleien und Angriffen (21.03.2017, Frankfurter Rundschau):  
▶ <http://www.fr.de/frankfurt/beratungstelle-response-frankfurt-hilfe-nach-rassistischer-gewalt-a-1244303>

Weitere Informationen für die Presse:

▶ <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/presse>

Informationsmaterialien: ▶ <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/unsere-materialien>

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Demokratiezentrum Hessen

Die Pressestelle ist vormittags besetzt und telefonisch erreichbar in der Regel montags bis freitags von ca. 9 bis 13 Uhr.

Philipps-Universität Marburg  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Wilhelm-Röpke-Straße 6 A · 35032 Marburg

Kontaktdaten: Gerolf Nittner  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Demokratiezentrum Hessen im Beratungsnetzwerk  
Hessen – gemeinsam für Demokratie und  
gegen Rechtsextremismus

Tel.: 0 64 21 / 28 - 23 027  
E-Mail: [gerolf.nittner@staff.uni-marburg.de](mailto:gerolf.nittner@staff.uni-marburg.de)  
Fax: 0 64 21 / 28 - 24 577  
Web: ▶ [www.beratungsnetzwerk-hessen.de](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de)  
▶ [www.facebook.com/Beratungsnetzwerk](https://www.facebook.com/Beratungsnetzwerk)

## DIE MITGLIEDER DES BERATUNGSNETZWERKS HESSEN/EXPERTENPOOL

Dem Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus gehören zahlreiche Institutionen, Organisationen und Verbände – staatliche und freie Träger – aus Hessen an. Sie bilden ein professionelles Netzwerk und unterstützen als „Expertenpool“ kompetent und zeitnah die Projekte und Arbeit der Beraterinnen und Berater vor Ort. Zu den Mitgliedern dieses Expertenpools (Stand: Mai 2018) zählen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau  
 ▶ <https://www.ekhn.de/home.html> mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung  
 ▶ <https://www.zgv.info/das-zentrum/demokratie-staerken.html> und dem Zentrum Bildung, FB Kinder- und Jugendarbeit  
 ▶ <https://www.ev-jugendarbeit-ekhn.de/startseite/>
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck  
 ▶ <http://www.ekkw.de/index.php>
- Förderverein JVA Holzstraße e.V.  
 ▶ <http://www.foerderverein-jva-holzstrasse.de/>
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Hessen  
 ▶ <http://www.gew-hessen.de/home/>
- Haus am Maiberg, Akademie für politische und soziale Bildung, Heppenheim (Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen)  
 ▶ <http://www.haus-am-maiberg.de/>
- Hessischer Flüchtlingsrat  
 ▶ <http://fluechtlingsrat-hessen.de/>
- Hessische Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Hessen  
 (<http://www.jf-hessen.de/>)
- Hessischer Jugendring e.V.  
 ▶ <https://www.hessischer-jugendring.de/> mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage Hessen (NDC)  
 ▶ <https://www.netzwerk-courage.de/web/149.html>
- Hessisches Kultusministerium  
 ▶ <https://kultusministerium.hessen.de/>
- Hessisches Landeskriminalamt Geschäftsstelle IKARus  
 ▶ <http://ikarus-hessen.de/>

# 9. ANHANG

- Antifaschistische Bildungsinitiative e.V.  
 ▶ <http://www.antifa-bi.de/>
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen – Landesausländerbeirat  
 ▶ <http://www.agah-hessen.de/>
- Arbeit und Leben – DGB/VHS-Landesarbeitsgemeinschaft Hessen  
 ▶ <https://aul-hessen.de/index.php?id=start>
- Bildungsstätte Anne Frank e.V.  
 ▶ <http://www.bs-anne-frank.de/> mit response – Opferberatungsstelle  
 ▶ <http://www.response-hessen.de/>
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend Hessen (BDKJ)  
 ▶ <http://www.bdkj-hessen.de/>
- DGB-Bezirk Hessen-Thüringen DGB  
 ▶ <http://hessen-thueringen.dgb.de/> und DGB-Jugend Hessen-Thüringen  
 ▶ <http://hessen-thueringen.dgb.de/jugend/>
- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)  
<http://www.degede.de/zusammenleben.o.html>
- Die Kopiloten e.V. – gemeinsam politisch bilden  
 ▶ <http://www.diekopiloten.de/>

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
➤ <https://soziales.hessen.de/>
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport  
➤ <https://innen.hessen.de/>  
mit dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE)  
➤ <https://hke.hessen.de/>
- Hessisches Ministerium der Justiz  
➤ <https://justizministerium.hessen.de/>
- Hessischer Städte- und Gemeindebund  
➤ <https://www.hsgeb.de/>
- HKM-Projekt: „Gewaltprävention und Demokratie lernen“  
➤ <http://gud.bildung.hessen.de/>
- Informationsstelle Antisemitismus Kassel mit dem „Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben“  
➤ <http://sara-nussbaum-zentrum.de/>
- Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße  
➤ <http://www.fremdenfreundlich.de/>
- International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen  
➤ <https://www.its-arolsen.org/>
- JAKOb e.V.  
➤ <http://www.projekt-jakob.de/>
- jugendschutz.net  
<http://www.jugendschutz.net/>
- Landesamt für Verfassungsschutz Hessen  
➤ <https://lfv.hessen.de/>
- Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen  
➤ <http://www.lvjgh.de/aktuelles/>
- Makista e.V. – Bildung für Kinderrechte und Demokratie  
➤ <https://www.makista.de/>
- Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für demokratische Kultur in Hessen e.V., Kassel (Regionalstelle Nord-/Osthessen des Demokratiezentrum Hessen)  
➤ <http://www.mbt-hessen.org/>
- Netzwerk gegen Gewalt  
➤ <https://netzwerk-gegen-gewalt.hessen.de/>
- Philipps-Universität Marburg  
➤ <https://www.uni-marburg.de/de>
- Polizeiakademie Hessen  
➤ <https://www.polizei.hessen.de/dienststellen/polizeiakademie-hessen/>
- Rote Linie – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg  
➤ <http://www.rote-linie.net/>
- SMOG e.V.  
➤ [www.smogline.de](http://www.smogline.de)
- Sportjugend Hessen  
➤ <http://www.sportjugend-hessen.de/>
- Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen  
➤ <http://www.sinti-roma-hessen.de/>

(Stand: Mai 2018)

## IMPRESSUM

### Jahresbericht 2017 des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

V.i.S.d.P./Redaktion: Dr. Reiner Becker, Tina Dürr, Gerolf Nittner, Dr. Sophie Schmitt

herausgegeben vom:  
Demokratiezentrum Hessen  
im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus  
Wilhelm-Röpke-Str. 6 A  
35032 Marburg  
Tel.: 06421 - 28 21 110  
E-Mail: ➤ [kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de](mailto:kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de)  
Web: ➤ [www.beratungsnetzwerk-hessen.de](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de)

Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren außerhalb des Marburger Demokratiezentrum für ihre Beiträge.

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) oder des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) bzw. des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

Gestaltung/Layout:  
HEILMEYER UND SERNAU GESTALTUNG, Berlin

Gestaltung Logo Beratungsnetzwerk:  
KOMPAKTMEDIEN – Agentur für Kommunikation GmbH

Bildnachweis:  
Cover: ©Stephan Born  
S. 4: © REHvolution.de/photocase.de  
S. 6: © Stephan Born  
S. 9: © go2/photocase.de  
S. 22: © Stephan Born  
S. 26: © Bildungsstätte Anne Frank  
S. 34: © Stephan Born  
S. 35: © Stephan Born  
S. 45: © Wochenschau Verlag  
S. 47: © Freudenberg Stiftung  
S. 48: © Stephan Born  
S. 52: © Stephan Born  
S. 56: © go2/photocase.de

alle übrigen Bilder, Skizzen, Tabellen und Grafiken:  
© Demokratiezentrum Hessen

Copyright 2018: Demokratiezentrum Hessen, Marburg



HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**